

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg

RESSOURCEN

So lässt sich nachhaltig Geld verdienen

SEITE 6

KARRIERE KICK

Fachkräftenachwuchs
spielerisch gewinnen

SEITE 22

IT-SICHERHEIT

Unternehmen effektiv
vor Cyberangriffen schützen

SEITE 25

STANDORTUMFRAGE

Der Vogelsberg trotz dem Trend
mit positiver Entwicklung

SEITE 36

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache



Ist Nachhaltigkeit tot ...?

... oder hat sie gar nicht richtig gelebt? Als Begleiterin für mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg zu nachhaltig erfolgreichem Wirtschaften bin ich die letzten Jahre durchgeschüttelt worden.

Da waren sie, die erheblichen legislativen Anforderungen an Unternehmen im Kontext Nachhaltigkeit, die es zu erfüllen galt. Ich hatte volle Auftragsbücher. Beratungen und IT-Dienstleister schossen aus dem Boden, um diese Fülle an oft nicht ausgereifter Regularien irgendwie wirtschaftlich abzufedern. Jeder war plötzlich nachhaltig. Das gehörte zum guten Ton. Und heute? Der Gesetzgeber rudert an allen nur denkbaren Stellen komplett zurück, statt sinnvoll zu justieren. Viele Unternehmen „müssen“ gar nichts mehr. Und sie haben es auch gelassen. Kunden sind weggebrochen und heute höre ich allerorts, dass wir ja nun wirklich andere Probleme hätten.

Ist das so? Oder ist es nicht vielmehr so, dass Nachhaltigkeit als Innovationstreiber, Risiko- und Kostenminimierer und Geschäftsmodelltransformator dient? Meine Arbeit verlagert sich. Ich helfe heute Führungskräften, sich in dem aktuell wirtschaftlichen Chaos strategisch zukunftsfähig aufzustellen. Sowohl als Mensch als auch als Teil eines Systems, das gerade dabei ist, sich insgesamt zu transformieren. Erst wenn die Menschen erkennen, dass Nachhaltigkeit ein Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft ist, werde ich sagen können: Ja, Nachhaltigkeit lebt.



Dr. Steinhauer

Susanne Steinhauer, Inhaberin, SustainableSolution

Wirtschaftsmagazin

Mai 2026

THEMA DES MONATS

Nachhaltigkeit

- 6** Warum sich Engagement auch ohne Pflicht lohnt
- 8** Fit für die Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften
- 10** Energie sparen, Kosten senken
- 12** Gießener Start-up macht aus Abfallprodukt ein nachhaltiges Geschäft

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 14** Die IHK Gießen-Friedberg setzt sich für eine Regionalplanung im Sinne der Wirtschaft ein
Bericht von der jüngsten Vollversammlung
- 16** Steuersenkung reicht noch nicht
Laut DIHK geben die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen der Wirtschaft zu wenig Schwung.
- 17** Unternehmen warten weiter auf spürbaren EU-Bürokratieabbau
Die DIHK fordert, dass die angekündigten Vereinfachungen endlich bei den Betrieben ankommen.

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

- 18** Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg
- 19** Außenwirtschaftstag Hessen
- 20** Programm der Konferenz „The World meets in Giessen“

SERVICEKOMPASS

- 22** Fachkräftenachwuchs spielerisch gewinnen
Am 16. September findet die Ausbildungsmesse „Karriere Kick“ in Friedberg statt.
- 24** Azubis aus dem Ausland können kostenlos Deutsch lernen
Die IHK, das Goethe-Institut und das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ bieten ein kostenfreies Sprach-Kurztraining an.



8

Wie sich durch Nachhaltigkeit Kosten sparen und Risiken minimieren lassen, zeigt Berater Rüdiger Senft im Interview auf.



34

Respektvolle Kommunikation kann einen wichtigen Beitrag für eine positive Unternehmenskultur leisten. Mit dem Thema befasste sich jüngst der Arbeitskreis Personal.

Fotos (v.l. oben): privat; Kivent GmbH; Henrik Lehnhardt
Titelfoto: Stephanie Bär

22

Durch den demografischen Wandel wird sich der Fachkräftemangel weiter verschärfen. Gegensteuern können Unternehmen mit dualer Ausbildung. Der „Karriere Kick“ bringt Unternehmen und Schüler zusammen.

25 Unternehmen effektiv vor Cyberangriffen schützen

Am 11. Juni findet der 39. Cyber-Sicherheitstag statt.

26 Jetzt die Fachkräfte für morgen selbst ausbilden

Unternehmen sollten ihre freien Ausbildungsplätze zu melden.

NAMEN UND NACHRICHTEN

28 Von der Kommandobrücke auf das Sonnendeck

IHK-Geschäftsbereichsleiter Robert Malzacher ist in den Ruhestand gegangen.

30 KI erfordert Mut zur Veränderung

Die Vortragsreihe „Female Empowerment und Networking“ bringt Frauen aus der Wirtschaft zusammen.

31 IHK gratuliert

32 Wie KMU beim Aufbau einer Weiterbildungskultur unterstützt werden

5 Fragen an Weiterbildungskordinator Daniel Bongartz vom TIG

33 Ovag übernimmt Jugendstiltheater im Dolce Bad Nauheim

Die Oberhessische Versorgungsbe-triebe AG liefert neben Strom und Wasser jetzt auch Kulturangebote.

IM FOKUS

34 Personen und Meinungen in der Kommunikation immer trennen

Interview mit Henrik Lehnhardt über das Thema respektvolle Kom-munikation

36 Der Vogelsberg trotzt dem Trend mit positiver Entwicklung

Ergebnisse der IHK-Standort-umfrage 2025

37 „In hohen Ausbildungsquoten und in der Gründungsförderung liegt noch viel Potenzial für den Vogelsberg“

Im Gespräch mit Professor Stefan Hennemann von der Justus-Lie-big-Universität Gießen

38 Wie die Wissenschaft Mehrwert für Unternehmen bringt

Zwei IHK-Arbeitskreise zu Besuch bei der Bender GmbH & Co. KG

IM PORTRÄT

40 Schnelle Sanitärlösungen für Bau und Events

Auf Baustellen oder bei Veranstaltungen findet man die mobilen Sanitäranlagen der Erhard Weiß GmbH & Co. KG aus Grebenau.

AMTLICHES

42 Sachverständigenordnung der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg

IMPRESSUM

50 Autoren dieser Ausgabe

50 Vorschau

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Schultz GmbH & Co. KG,
Am Birnbaum 16, 65191 Wiesbaden

IHK-Magazin
online lesen:



Nachhaltigkeit im Unternehmen: Warum sich Engagement auch ohne Pflicht lohnt

Seit März ist die sogenannte Omnibus-Verordnung der EU in Kraft. Damit wurden zwar die gesetzlichen Anforderungen an kleine und mittlere Unternehmen gelockert. Doch Kreditgeber oder Kunden dürften weiterhin Informationen zur Nachhaltigkeit einfordern.

- 6** Warum sich Engagement auch ohne Pflicht lohnt
- 8** Fit für die Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften
- 10** Energie sparen, Kosten senken
- 12** Gießener Start-up macht aus Abfallprodukt ein nachhaltiges Geschäft

VON ANDREA BETTE

Mit der sogenannten Omnibus-Verordnung der EU, die seit März in Kraft ist, haben sich die gesetzlichen Anforderungen an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) deutlich verändert. Zur Berichterstattung nach der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive; CSRD) verpflichtet sind nur noch Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitern und ab einem Umsatz von 450 Millionen Euro. Außerdem erhalten KMU das Recht, Informationen zur Nachhaltigkeit nur noch im Umfang des freiwilligen Berichtsstandards für kleine und mittlere Unternehmen (Voluntary-SME-Standard; VSME) an große, berichtspflichtige Unternehmen herauszugeben.

Auf den ersten Blick könnte man meinen: „Dann müssen wir ja nichts mehr machen.“ Für Geschäftsführer von KMU kann Nichtstun jedoch zu einer gefährlichen und teuren Fehleinschätzung werden. Denn auch wenn der gesetzliche Druck sinkt, bleiben andere äußere Bedingungen bestehen.

Nachhaltigkeit umfasst drei Säulen: ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Für KMU bedeutet das konkret: energieeffiziente Prozesse, ein wirtschaftlich zukunftsfähiges Geschäftsmodell und einen verantwortungsvollen Umgang mit Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden. Daran orientiert sich auch der VSME-Standard.

Vorteile gegenüber Banken und Kunden

Trotz gelockerter Berichtspflichten werden Kreditgeber, berichtspflichtige Großunternehmen, Kunden und Mitarbeiter weiterhin Informationen zur Nachhaltigkeit einfordern. Banken achten verstärkt



auf nachhaltige Geschäftsmodelle, um den Anforderungen der EU-Gesetzgebung zu genügen. Kunden erwarten glaubwürdiges Engagement, weil ihnen der Klimaschutz wichtig ist. Großunternehmen brauchen Daten für ihre eigene Berichterstattung und Fachkräfte bevorzugen Arbeitgeber, die Verantwortung übernehmen. Wer hier transparent berichten kann, verschafft sich einen Wettbewerbsvorteil.

Es lohnt sich also weiterhin, Angaben zur Nachhaltigkeit systematisch zusammenzutragen und sich dabei am VSME-Standard zu orientieren. Wer ohne Druck startet, kann die Datenerhebung sinnvoll in seine Prozesse integrieren und Kosten sparen.

Kostenlose Plattform für die Berichterstattung

Mit dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de) stellt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) eine Plattform zur Verfügung, die es KMU leicht macht, sich auf Basis des VSME-Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu nähern. Das kostenlose Tool leitet praxisnah durch den Bericht, enthält Checklisten oder Informationen über Webinare zur Berichterstattung.

Der Aufwand zahlt sich dabei nicht nur im Image aus. Wer seine Informationen bündelt, kann sie mehrfach nutzen. Wer seine Daten kennt, kann Einsparpotenziale identifizieren, etwa durch eine Steigerung der Energieeffizienz oder die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs. Das führt zu direkter Ersparnis und macht das Unternehmen widerstandsfähiger gegenüber steigenden Energiepreisen. Zusätzlich können Förderungen – zum Beispiel für Investitionen in Energieeffizienz – in Anspruch genommen werden, wenn aus den Daten konkrete Maßnahmen abgeleitet werden.

Für die Geschäftsführung bedeutet das: Nachhaltigkeit ist kein lästiges Zusatzthema, sondern ein strategisches Instrument. Wer sein Unternehmen heute nachhaltig aufstellt, reduziert Risiken, stärkt die Marktposition und macht sich für Mitarbeiter und Geschäftspartner attraktiv. ■

Nachhaltigkeit praktisch angehen

Der neue Nachhaltigkeitssprechtag bietet Unterstützung auf dem Weg zur nachhaltigen Transformation: mit einer Anleitung zum Start, Antworten auf Praxisfragen und Infos zu Fördermitteln.

Termine: 27. Mai, 26. August und 25. November 2026

Anmeldung über den QR-Code



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de





MITTELSTAND

Fit für die Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltigkeit geht über den bloßen Klimaschutz hinaus. Wie Unternehmen durch geeignete Maßnahmen Kosten einsparen und Risiken minimieren können, verrät Rüdiger Senft von der Esturion Nachhaltigkeitsberatung in Bad Nauheim.

Herr Senft, wie definieren Sie Nachhaltigkeit?

Da Nachhaltigkeit ein politisch stark aufgeladener Begriff ist, spreche ich viel lieber von Zukunftsfähigkeit. Darin sind die drei zentralen Dimensionen der Nachhaltigkeit, nämlich Umwelt, Soziales und Geschäftsführung, enthalten. Oft wird hierfür auch das Kürzel ESG verwendet, das für „Environmental, Social and Governance“ steht.

Also Themen, die die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens sichern und gemagt werden müssen ...

Richtig. Es gehören auch Dinge wie der Schutz vor Cyberkriminalität, Schulungen zur Vermeidung von Korruption und eine transparente Berichterstattung gegenüber der Öffentlichkeit dazu.

Wer ist im Mittelstand von Nachhaltigkeitsmaßnahmen betroffen?

Im Prinzip alle Unternehmen, die ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell haben



Foto: privat

Rüdiger Senft

wollen – auch wenn sie formal nicht berichtspflichtig sind. Die EU-Berichtspflichten wurden für viele Mittelständler zwar entschärft, aber große Kunden, Banken und Fachkräfte erwarten trotzdem, dass Unternehmen das Thema ernst nehmen. Betriebe mit wenigen Mitarbeitern stehen weniger im Fokus, sind aber indirekt über Lieferketten und Finanzierungen betroffen.

Wenn die Berichtspflicht für viele Mittelständler wegfällt – warum sollten sie sich dennoch mit Nachhaltigkeit beschäftigen?

Weil der Bericht nur das Ende der Kette ist. Es geht auch um solche Fragen: Wie nachhaltig ist mein Geschäftsmodell, und welche Risiken können von außen auf mein Unternehmen zukommen? Also: Wo kann ich Kosten sparen, wo drohen Klimarisiken, wo verliere ich Fachkräfte? Der Bericht dokumentiert lediglich den systematischen Umgang mit diesen Themen.

Was sind die größten Risiken in puncto Nachhaltigkeit im Mittelstand?

Das sind drei große Blöcke: Erstens geht es um Klimarisiken wie Hitzeperioden, Überschwemmungen oder sinkende Grundwasserspiegel. Ein Beispiel: Wie halte ich meine Produktions- oder Bürogebäude bei 40 Grad arbeitsfähig? Was bedeutet Trockenheit für Landwirtschaft, Obstbau oder Getränkehersteller? Zweitens: Lieferketten- und Reputationsrisiken. Kinderarbeit, problematische Rohstoffe oder Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten können zum Risiko werden, wenn große Kunden oder NGOs genauer hinschauen. Drittens: die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells. Passt mein Produkt in fünf bis zehn Jahren noch zur Nachfrage? Stichworte sind hier Energie und Mobilität, der Wertewandel der jungen Generation oder der Wegfall von Bestäubern in der Landwirtschaft.

Wie kann ich da als Unternehmer den Überblick behalten?

Mit einer Wesentlichkeitsanalyse. Man sollte sich genau anschauen, welche Themen strategisch wirklich entscheidend für das Geschäft sind. Wo liegen die größten Risiken und Chancen? Was treibt meine wichtigsten Stakeholder – Banken, Kunden, Mitarbeiter – an? Am Ende bleiben idealerweise drei bis fünf Top-Themen übrig, auf die man sich konzentrieren sollte.

Wie können Mittelständler ganz konkret von mehr Nachhaltigkeit profitieren?

Am häufigsten über drei Effekte: Energie- und Ressourcenkosten senken. Risiken steuern – wie Klimarisiken, IT-Sicherheit, Lieferketten, Personal. Und schließlich Zugang zu Kapital und Märkten sichern, um bessere Konditionen bei Banken zu erhalten und mehr Chancen bei Ausschreibungen großer Kunden zu haben.

Bleiben wir beim Thema Kosten: Wie funktioniert das bei der Energie?

Ein klassischer Einstieg ist ein Energieaudit, das vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, kurz BAFA genannt, derzeit sogar noch gefördert wird. Man geht systematisch durch den Betrieb, identifiziert die größten Energiefresser und leitet Maßnahmen ab. Beispiele hierfür könnten die Umstellung auf effizientere Antriebe



Nachhaltigkeit im Unternehmen bedeutet Kosten sparen, Risiken managen und Umsätze sichern.“

Rüdiger Senft, Esturion Nachhaltigkeitsberatung in Bad Nauheim

und Maschinen sein, die Einführung eines Energiemanagementsystems, das Lastspitzen vermeidet oder auch das schrittweise Ersetzen der fossilen Energie durch eigene erneuerbare Erzeugung wie Photovoltaik (PV). Solche Maßnahmen sparen oft spürbar Kosten ein – und verbessern gleichzeitig die CO₂-Bilanz.

Ist das nur für Industrieunternehmen relevant oder auch für Dienstleister und Händler?

Die Industrie hat meist den größten Hebel, weil dort der Energieverbrauch hoch ist. Aber auch Dienstleister und Händler profitieren, besonders wenn sie eigene Immobilien mit PV-Anlagen auf den Dachflächen oder gut gedämmte beziehungsweise sanierte Gebäude haben – Stichwort: bedarfsgerechte Heizungs- und Lüftungssteuerung. Hier lassen sich laufende Kosten senken und der Wert der Immobilie steigern, was auch für die Bewertungen durch Banken relevant ist.

Apropos Banken: Welche Rolle spielen sie bei der Frage, wie nachhaltig ein Unternehmen wirtschaftet?

Banken müssen künftig stärker berücksichtigen, wie nachhaltig ihre Kreditkunden sind. Das fließt in die Kreditentscheidung und in den Zinssatz ein. Schon heute fragen Sparkassen und Genossenschaftsbanken in ESG-Fragebögen ab, wie Unternehmen mit Umwelt, Sozialthemen und Governance umgehen. Wer hier schlecht

aufgestellt ist, bezahlt in Zukunft voraussichtlich mehr für Kredite oder bekommt sie schwieriger.

Wie wirkt sich Nachhaltigkeit auf die Zusammenarbeit mit großen Kunden aus?

Große Unternehmen bleiben berichtspflichtig und müssen ihre gesamten Wertschöpfungsketten in Klimabilanzen und Nachhaltigkeitsberichten abbilden – inklusive der Lieferanten. Ein Mittelständler, der zum Beispiel einen Automobilkonzern beliefert, muss daher Daten zu CO₂-Emissionen, Menschenrechten, Arbeitssicherheit und Governance präsentieren. Wer hier keine Antworten hat, läuft Gefahr, durch einen besser aufgestellten Wettbewerber ersetzt zu werden.

Viele Mittelständler schrecken vor umfangreichen Berichten zurück. Gibt es einfachere Formate?

Ja. Für KMU zum Beispiel den neuen VSME-Standard (Voluntary Sustainability Reporting Standard for SMEs, Anm. der Redaktion), einen freiwilligen EU-Berichtsstandard. In der Basisvariante sind es rund 30 Angaben – von Stammdaten über Beschäftigte bis zu ein paar Kernthemen. Der Vorteil ist, dass so die meisten Anfragen von Banken, Großkunden oder Ratingagenturen gebündelt werden können, statt immer neue Fragebögen ausfüllen zu müssen.

Was empfehlen Sie einem mittelständischen Unternehmen zum Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit?

Am Beginn steht immer eine kurze Wesentlichkeitsanalyse mit Blick auf Klimarisiken, Energie, Personal und IT-Sicherheit. Dann gilt es, zwei bis drei Top-Themen auszuwählen und konkrete Maßnahmen mit Verantwortlichkeiten und Zeitplan festzulegen – und dabei gezielt an den größten Hebeln anzusetzen, etwa Energieeffizienz, Fachkräftesicherung und Cyber-Security. Schließlich: den Fortschritt bei der Umsetzung in einem kompakten VSME-Bericht dokumentieren. Wer so vorgeht, gewinnt Transparenz, reduziert Kosten, wird robuster gegen Krisen und verbessert seine Position bei Banken und Großkunden – ohne das Thema unnötig zu verkomplizieren.

Die Fragen stellte Gabriele Reinartz. ■



BERATUNG

Energie sparen, Kosten senken: So profitieren Unternehmen von Nachhaltigkeit

Hohe Energiepreise, politische Unsicherheit und Klimaschutzanforderungen setzen Unternehmen unter Druck. Doch Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen sich nicht widersprechen. Wer weniger Energie verbraucht, kann damit seine Kosten senken.

VON TOBIAS BUNK

„Die wenigsten unserer Kunden sind zunächst begeistert davon, dass sie ein Energieaudit machen müssen“, sagt Christoph Barth, Geschäftsführer der Energiekosten 360 GmbH in Bad Vilbel. Häufig gelinge es ihm und seinem Team im Verlauf der Beratung dann aber, Unternehmen für die Sache zu gewinnen. Denn gerade in der Energieeinsparung stecke noch viel Potenzial, das Betrieben hilft, Kosten zu sparen.



Zu Energieaudits sind viele größere Unternehmen gesetzlich verpflichtet. „Wir erstellen auf Basis der Verbrauchsaufnahme und Datenanalyse einen Maßnahmenplan, bewerten die Wirtschaftlichkeit

der Maßnahmen und geben konkrete Umsetzungsempfehlungen“, so Barth. Aus seiner Erfahrung seien in vielen Unternehmen 10 bis 30 Prozent Energieeinsparung möglich. Nicht alles davon sei wirtschaftlich sinnvoll, es gebe in der Regel aber immer mehrere Maßnahmen, mit denen der Betrieb Kosten sparen könne.

Hoher Verbrauch verpflichtet

Transformationspläne oder Energiemanagementsysteme nach ISO 50001 führen weiter als die Energieaudits. Sie sind längerfristig angelegt und zielen auf eine kontinuierliche Verringerung des Energieeinsatzes. Unternehmen mit hohem Energieverbrauch sind per Gesetz daran gebunden, andere können sich freiwillig dafür entscheiden. Barth hebt die Vorteile der Transformationspläne hervor: „Für diesen Weg erhalten Unternehmen aller Größen Förderung vom Bund.“

Energieaudit:

- ▶ Erfassung der wesentlichen Energieverbräuche (zum Beispiel Strom, Wärme, Kälte, Fuhrpark)
- ▶ Begehung vor Ort und Prüfung der technischen Infrastruktur
- ▶ Auswertung der Daten und Erstellung einer Maßnahmenliste
- ▶ Bewertung von Wirtschaftlichkeit, Einsparpotenzial und CO₂-Reduktion

Beispiele für Einsparpotenziale aus realen Projekten

Maßnahmenvorschlag	Nutzungsdauer	Investitionskosten	Förderhöhe	Energieeinsparung
Photovoltaikanlage	10 Jahre	360.805 €	0 €	287.378 kWh/a
Implementierung eines Energiemonitoringsystems	10 Jahre	15.000 €	4.500 €	30.338 kWh/a
Reversible Wärmepumpe	10 Jahre	83.000 €	24.900 €	214.260 kWh/a
Beleuchtungstausch Tagungsräume	10 Jahre	13.700 €	2.055 €	10.333 kWh/a
Spülmaschinen mit Warmwasseranschluss	10 Jahre	10.000 €	0 €	44.989 kWh/a

Von diesen Energieeffizienz-Maßnahmen profitieren Unternehmen häufig:

- Messtechnik und Monitoring: Verbrauchstransparenz und automatische Hinweise auf Auffälligkeiten
- Steuerungs- und Regeltechnik: zum Beispiel programmierbare Thermostate von Heizungen, dadurch automatische Regulation am Wochenende oder bei offenen Fenstern
- Moderne Beleuchtung: Umrüstung auf hocheffiziente LED-Systeme mit Präsenz- und Tageslichtsteuerung. LEDs haben zuletzt nochmals deutlich an Effizienz gewonnen.

Foto: Sarah Kastner Fotografie



Die Frage ist: Möchte ich mich als Unternehmen von äußeren Einflüssen abhängig machen – oder kopple ich mich so gut wie möglich davon ab?“

Energieberater **Christoph Barth**

Wärmepumpen und Photovoltaik nutzen

Ein Beispiel aus Barths Beratungspraxis: In einem Tagungshotel wurde die alte Kälteanlage durch eine Wärmepumpe ersetzt, die sowohl für die Kühlung als auch für die Heizung eingesetzt wird. Die konventionelle Heizung dient nur noch als Spitzenlast. Ergebnis: reduzierte Energiekosten, deutlich weniger CO₂-Emissionen und ein zusätzlicher Komfortgewinn durch klimatisierte Räume im Sommer.

Photovoltaik spielt in vielen Betrieben eine zunehmend wichtige Rolle. Den Unterschied macht hier der lokale Eigenverbrauch: „Das Ziel einer Photovoltaikanlage sollte heute immer sein, den Strom vor Ort zu verbrauchen. Wenn mindestens

rund 80 Prozent des erzeugten Stroms im Betrieb genutzt werden, sehen wir in der Regel sehr gute Wirtschaftlichkeiten“, erläutert Barth. Die Kombination mit dem Laden von E-Fahrzeugen aus dem unternehmenseigenen Fuhrpark kann zu einer hohen Rentabilität beitragen.

Fördermittel beantragen

Viele Maßnahmen für mehr Energieeffizienz erfordern in einem ersten Schritt Investitionen – etwa in neue Beleuchtung, Wärmepumpen, Gebäudetechnik oder Photovoltaik. Die öffentliche Hand unterstützt solche Vorhaben mit Förderprogrammen. „Viele Förderungen können die Unternehmen nicht selbst beantragen, weil hierfür ein Energieberater notwendig ist“, führt Barth aus. Energieberater wür-

den aber eindeutige Empfehlungen geben und durchrechnen, welche Investition sich lohne (siehe konkrete Beispiele in der Tabelle). Maßgeblich sei hierfür der Kapitalwert – dieser zeige nach Abzug aller Kosten und auf die Nutzungsdauer abgezinst, wie viel Profit das Unternehmen mit der Maßnahme mache. Gut zu wissen: Dem Energieberater zufolge werden 15 bis 50 Prozent des Fördergeldes als Zuschuss gewährt, der nicht zurückgezahlt werden muss.

Die eigene Versorgung resilient aufstellen

Barth gibt zu bedenken: „Wir laufen jetzt in die zweite beziehungsweise dritte Energiekrise innerhalb von eineinhalb Jahrzehnten. Die Frage ist: Möchte ich mich als Unternehmen von diesen äußeren Einflüssen abhängig machen – oder kopple ich mich so gut wie möglich davon ab?“ Die Einsparung von Energie und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen seien Möglichkeiten, sich resilienter aufzustellen. ■

Transformationsplan für Unternehmen

- ▶ Ziel: systematische Reduktion von Energieverbrauch und Emissionen, Fahrplan zur Klimaneutralität
- ▶ Inhalt: Analyse der Ist-Situation, Entwicklung eines Maßnahmen- und Investitionsplans, Bewertung von Kosten, Einsparungen und CO₂-Minderung
- ▶ Förderung: Zuschuss von bis zu 60 Prozent der Kosten für die Erstellung des Transformationsplans



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



Kosteneinsparung	Einsparung CO ₂	Amortisationszeit	Kapitalwert	Eingesparte Energieträger
67.286 €/a	125.009 kg/a	6 Jahre und 7 Monate	162.146 €	Strom
3.611 €/a	8.474 kg/a	3 Jahre und 2 Monate	20.392 €	Strom
23.406 €/a	27.430 kg/a	7 Jahre und 4 Monate	18.367 €	Strom, Erdgas
2.644 €/a	4.495 kg/a	4 Jahre und 10 Monate	10.978 €	Strom
2.264 €/a	9.002 kg/a	4 Jahre und 11 Monate	8.988 €	Erdgas

Quelle: Energiekosten 360 GmbH

PROMBYX GMBH

Gießener Start-up macht aus Abfallprodukt ein nachhaltiges Geschäft

Bei der Gewinnung von Seidengarn bleiben Seidenraupen-Puppen übrig. Was lange Zeit als wertloses Abfallprodukt galt, erkannte die Gründerin Fabiola Neitzel als ungenutzte Ressource. Sie verwandelt mit ihrem Unternehmen Prombyx die Puppen der Seidenraupe in ein Protein für nachhaltiges Tierfutter.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Fabiola Neitzel, die 2025 beim Hessischen Gründerpreis in der Kategorie „Innovative Geschäftsidee“ ausgezeichnet wurde, hat ihr Masterstudium der Insektenbiotechnologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen absolviert. In dieser Zeit beobachtete sie einen Widerspruch: Während in Europa aufwendig, energie- und kostenintensiv Insekten für die Futterproduktion gezüchtet wurden, fielen in Asien Hunderttausende Tonnen proteinreicher Seidenraupenpuppen als Nebenprodukt der Seidenindustrie an und wurden entsorgt.

Revolution im Futternapf

Aus dieser Erkenntnis wurde eine Geschäftsidee, die 2021 zur Gründung von Prombyx führte – einem Kunstwort aus „Protein“ und „Bombyx mori“, dem lateinischen Namen der Seidenraupe. Neitzel wollte dieses bisher kaum genutzte Nebenprodukt der Seidengewinnung als Proteinquelle für Haustierfutter erschließen – nachhaltig, fleischfrei und hypoallergen. Doch bevor diese Vision Realität werden konnte, musste sie eine Frage klären: Fressen Tiere das überhaupt? In ihrer WG-Küche kochte die Pionierin deshalb Testfutter in Einmachgläsern. Der erste Testhund jedoch verschmähte jede Rezeptur. „Ich hatte wirklich schlaflose Nächte, weil ich dachte, oh Gott, der schnüffelt da nicht mal dran“, erinnert sie sich. Erst weitere Tests mit anderen Hunden hätten gezeigt: Die nachhaltige Idee hat auch geschmacklich Potenzial.

Ein mutiger Appell für eine grüne Innovation

Der Einstieg in die etablierte Futtermittelbranche sei jedoch steinig gewesen, blickt Neitzel zurück. Das Thema Nachhaltigkeit sei zwar in aller Munde gewesen und die Industrie habe nach Alternativen zu Fleisch gesucht. Doch der Schritt zu einem so neuartigen Produkt sei vielen zu gewagt erschienen. Obwohl Prombyx zahlreiche Innovationspreise gewonnen und viel Zuspruch erhalten habe, habe sich zunächst kein Hersteller gefunden.

Der Frust wuchs, bis Neitzel bei einer Preisverleihung alles auf eine Karte setzte. „Wir gewinnen hier Preise über Preise, aber viel wichtiger wäre es für uns noch, wenn mal jemand von Ihnen sich trauen würde, dann auch was damit zu machen“, erklärte sie dem Publikum provokant. Der Mut zahlte sich aus. Noch am selben Abend sei ein Hersteller auf sie zugekommen, beeindruckt von ihrer Direktheit, und habe versprochen, das erste Produkt mit dem nachhaltigen Protein auf den Markt zu bringen.

Kreislaufwirtschaft mit sozialem Mehrwert

Die Vision von Prombyx reicht weit über den Futternapf hinaus. Das Unternehmen bezieht die Puppen aus Indien, wo die Seidenraupenzucht für über zehn Millionen Menschen die Lebensgrundlage sichert. Anstatt die Puppen wie früher einfach zu entsorgen – was ein lokales Umweltproblem darstellte –,



Vor allem in Asien werden Seidenraupen zur Gewinnung von Seidengarn gezüchtet.

werden sie nun zu einer wertvollen Ressource veredelt. Ein zentrales Anliegen für Neitzel ist dabei die Förderung des pestizidfreien Anbaus der Maulbeerbäume, von denen sich die Seidenraupen ernähren, die sich dann in einem Seidenspinnst, dem Kokon, verpuppen. „Wir können nur Puppen verwenden, die ohne Pestizide im Anbau gezüchtet wurden“, erklärt sie. Indem Neitzels Betrieb den Bauern einen finanziellen Anreiz für pestizidfreien Anbau biete, schaffe das Start-up ein Zusatzeinkommen und trage zur Reduzierung von Umweltgiften bei, die andernfalls das Grundwasser und die Gesundheit der Farmer gefährden würden.

Ein robustes Modell in einem volatilen Markt

Während vor wenigen Jahren ein regelrechter Hype um Insektenproteine geherrscht habe, sei der Markt inzwischen stark unter Druck geraten, erklärt Neitzel. Viele große, mit Hunderten Millionen Euro finanzierte europäische Insektenzüchter seien in letzter Zeit insolvent gegangen. Ihre Geschäftsmodelle hätten sich als nicht nachhaltig erwiesen: Die aufwendige Zucht von Mehlwürmern oder Soldatenfliegen bei konstant hohen Temperaturen und mit getreidebasiertem Futter in extra gebauten Fabriken sei durch die Energie- und Rohstoffkrisen extrem kostenintensiv geworden.



Fotos: Stephanie Baer



Die Seidenraupenpuppen werden getrocknet und fein gemahlen zu Tierfutter verarbeitet.

Prombyx hingegen erweise sich als widerstandsfähig, erläutert Neitzel. Das Geschäftsmodell, ein ohnehin vorhandenes Nebenprodukt zu nutzen, dessen „Futter“ (Maulbeerblätter) bereits für die Seidenproduktion angebaut werde und in einem Klima wachse, das keine zusätzliche Heizenergie erfordere, sei von Grund auf ressourcenschonend und ökonomisch robust.

Das Ökosystem in Mittelhessen als Erfolgsfaktor

Dass sich dieses Konzept durchsetzt, zeigt sich heute im Handel: Die ersten Futterlinien für Hunde und Katzen, die Prombyx-Protein enthalten, sind europaweit beim Heimtierbedarfshändler Fressnapf erhältlich. Doch die Vision der Gründerin ist damit noch nicht am Ende. Langfristig ist der Schritt in den Nutztierbereich geplant, etwa für die Aquakultur sowie die Schweine- und Geflügelzucht, wo der Bedarf an nachhaltigen Proteinquellen immens ist. „Da sind wir auch mit der Forschung dran“, so Neitzel, die dafür eng mit der Gießener Universität kooperiert.

Dass sie nach ihrem Masterstudium in Gießen geblieben ist, war für Fabiola Neitzel ein Glücksfall. „In Hessen gibt es ein sehr gutes Umfeld für Start-ups“, betont die Gewinnerin des Hessischen Gründerpreises 2025. Die Nähe zur Universität und zum Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie sowie die Unterstützung durch Förderprogramme und Institutionen wie das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) hätten ein ideales Fundament geboten. „Die kurzen Wege und das starke Netzwerk haben Forschungsk Kooperationen ermöglicht und mir wichtigen Rückhalt in schwierigen Phasen gegeben“, sagt Neitzel. Ihr Beispiel zeigt: Aus einer cleveren Idee in Mittelhessen kann eine globale Erfolgsgeschichte mit nachhaltiger Wirkung werden. ■



Fotos: Prombyx

➤ In Indien bauen viele kleine Farmen Maulbeerbäume an, von deren Blättern sich die Seidenraupen ernähren.



➤ Mehrfach im Jahr besucht Fabiola Neitzel die Farmer in Indien. Die Kokons bestehen aus dem Seidenfaden, übrig bleibt die Seidenraupenpuppe.

VOLLVERSAMMLUNG

Die IHK Gießen-Friedberg setzt sich für eine Regionalplanung im Sinne der Wirtschaft ein

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg hat sich in ihrer jüngsten Sitzung mit zentralen Zukunftsfragen für die regionale Wirtschaft befasst – insbesondere wollen sich die VV-Mitglieder für eine wirtschaftlich zukunftsfähige Regionalplanung stark machen.

VON TOBIAS BUNK

„Regionalplanung darf nicht zur Wachstumsbremse für unseren Wirtschaftsstandort werden. Wir werden uns hier deutlich positionieren“, betonte Präsident Rainer Schwarz in der jüngsten Sitzung der Vollversammlung (VV) der IHK Gießen-Friedberg Ende März. Von der Neuaufstellung des Regionalplans Südhessen und des Regionalen Flächennutzungsplans hatten zuvor VV-Mitglied Ottmar Lich und IHK-Mitarbeiter Christian Thiel berichtet. Aus Sicht zahlreicher Unternehmerinnen und Unternehmer führen restriktive Festlegungen bei Gewerbeflächen zu teils massiven Einschränkungen für Ansiedlungen und Betriebserweiterungen. „Ich kenne mehrere Gemeinden, die Mehrflächen beantragt haben, diese aber nicht genehmigt bekamen. Somit können Kommunen dringend notwendige Wirtschaftsförderung nicht umsetzen. Gibt es da im Verfahren noch Möglichkeiten einer Einflussnahme?“, fragte IHK-Vizepräsident Christian Eichenberger nach. „Eine zweite Runde ist vorgesehen“, sagte Lich hierzu. Er schlug aber vor, nochmals in den Dialog mit den maßgeblichen Stellen zu gehen.

IHK-Präsident Rainer Schwarz griff dies auf und kündigte an, dass die IHK Gießen-Friedberg den Dialog mit dem Regierungspräsidium Darmstadt und dem Wirtschaftsministerium weiter intensivieren wolle.

Zukunftsfähige Berufsschulen: Qualität sichern, Standorte erhalten

Ein weiterer wichtiger Punkt der Versammlung war das hessische Projekt „Zukunftsfähige Berufsschule“. Hintergrund ist, dass die Zahl der Ausbildungsverträge sinkt und es damit schwieriger wird, Klassen zu bilden. Ziel des Landes ist es, alle 104 beruflichen Schulen in Hessen zu erhalten, die

Unterrichtsqualität zu sichern und den ländlichen Raum zu stärken. Dazu wurde ein Ampelsystem eingeführt: Unterschreitet eine Schule in einem Beruf zwei Jahre in Folge die Mindestklassengröße, tritt ein Neuaufnahmestopp in Kraft; die Beschulung erfolgt dann in Regional- oder Landesfachklassen. Erste Neuaufnahmestopps werden im Herbst 2026 wirksam – hessenweit betrifft dies 915 Auszubildende.

Im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg bleibt die Versorgung nach aktuellem Stand gut. Die IHK war in die Erarbeitung der Fachklassenverordnung unmittelbar eingebunden. „Wir waren in engem Kon-



IHK-Präsident Rainer Schwarz mahnt in der Vollversammlung eine Regionalplanung an, die wirtschaftliches Wachstum ermöglicht und den Unternehmen im IHK-Bezirk verlässliche Entwicklungsperspektiven bietet.



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB



↑ IHK-Vizepräsident Christian Eichenberger zeigt sich unzufrieden mit der Neuaufstellung des Regionalplans und fordert Nachbesserungen.



↑ Die Vollversammlungsmitglieder Claudia Claussen (Piccola Italia | selezione – concept store, Friedberg) und Markos Gebreselassie (Kaffee Pura GmbH, Gießen) stellen ihre Unternehmen vor.



takt mit den Schulleiterinnen und Schulleitern der regionalen Berufsschulen und konnten gemeinsam gute Ergebnisse erzielen“, berichtete Kai Schelberg, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung.

Energiepolitik: Wachstum braucht bezahlbare und sichere Energie

Die Vollversammlung befasste sich zudem mit einem energiepolitischen Positionspapier der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), das von den VV-Mitgliedern mehrheitlich – bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung – angenommen wurde. Im Mittelpunkt des Papiers stehen die Themen Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Klimaschutz.

IHK-Präsident Schwarz machte deutlich, dass die ambitionierten Ausbauziele für erneuerbare Energien nur dann tragfähig sind, wenn Netzinfrastruktur, Speicher und Genehmigungsprozesse deutlich beschleunigt werden: „Wir unterstützen natürlich das Klimaneutralitätsziel, aber wir brauchen einen realistischen Pfad und wettbewerbsfähige Energiepreise. Sonst gefährden wir industrielle Wertschöpfung und Arbeitsplätze.“

Forschungszulage: Chancen für Unternehmen

Konkrete Unterstützung für Innovationsprojekte bot ein Praxisbericht zur steuerlichen Forschungszulage. Tamer Cansiz, Vorsitzender des Technologieausschusses der IHK, zeigte die Chancen für Unterneh-

men auf. Dietrich Sekels von der Sekels GmbH in Ober-Mörlen schilderte, wie sein Unternehmen im Bereich magnetischer Werkstoffe und Medizintechnik mithilfe der Forschungszulage ein mehrjähriges Entwicklungsprojekt umsetzen konnte.

Die Forschungszulage kann nun auch rückwirkend bis zu vier Jahre gewährt werden. Förderfähig sind grundsätzlich alle Projekte, die durch einen Anfang und ein Ende geprägt sind und technische Risiken beinhalten. „Im Vergleich zu klassischen Projektförderungen ist der Aufwand für die Forschungszulage sehr überschaubar und die Bewilligung deutlich schneller“, motivierte Sekels die Unternehmer, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Interessierte können sich an die Vertreter des Technologieausschusses wenden.

Vollversammlungsmitglieder stellen sich vor

Mit Claudia Claussen und Markos Gebreselassie stellten während der Vollversammlung zwei VV-Mitglieder ihre Unternehmen vor. Während Claudia Claussen in Friedberg das Bistro „Piccola Italia“ und den „selezione – concept store“ betreibt, hat sich Markos Gebreselassie mit der Kaffee Pura GmbH in Gießen auf den Handel fairen Kaffees aus Äthiopien spezialisiert.

Internationale Perspektiven: Türkei und Korea im Fokus

Im Rahmen des Formats „Ambassadors talk“ sprach die Generalkonsulin der Republik Türkei, Nagihan İlknur Akdevelioğlu,

über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Sie betonte, dass das gemeinsame Handelsvolumen der beiden Länder im Jahr 2025 über 52 Milliarden US-Dollar betragen habe.

Einen weiteren internationalen Akzent setzte die Generalkonsulin der Demokratischen Republik Korea, Kim Eunjeong, die den Blick auf die Asien-Pazifik-Konferenz der deutschen Wirtschaft (APK) im Oktober in Seoul lenkte. Südkorea sei ein hochattraktiver Partner in Bereichen wie Halbleiter, Automobilindustrie, Life-Sciences, Digitalisierung und berufliche Bildung. Die Generalkonsulin wies zudem auf die Möglichkeit der internationalen Vernetzung auf der B2B-Konferenz „The World meets in Giessen“ vom 8. bis 10. Juni 2026 hin, organisiert von der IHK.

Die Vollversammlung verabschiedete den langjährigen Leiter der IHK-Geschäftsbereiche „International“ sowie „Recht und Steuern“, Robert Malzacher, in den Ruhestand (siehe Bericht Seite 28). Die Nachfolge in der Leitung der Geschäftsbereiche „International“ sowie „Recht und Steuern“ hat zum 1. April 2026 Tim Müller, der bisherige stellvertretende Leiter des Bereichs „International“, angetreten. ■



Tobias Bunk
06031/609-1100
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de



Foto: Adobe Stock

ENERGIEKRISE

Steuersenkung reicht noch nicht

Laut Beschluss des Koalitionsausschusses der Bundesregierung wird die Energiesteuer auf Benzin und Diesel für zwei Monate um 17 Cent pro Liter gesenkt. Nach Einschätzung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) genügen die Maßnahmen aber nicht, um der Wirtschaft wieder spürbar Schwung zu geben.

AUS DER DIHK

Neben der nach wie vor schwächelnden Konjunktur treffen die Folgen des Kriegs im Nahen Osten die deutsche Wirtschaft hart. Bereits vor dem Konflikt mussten Unternehmen hierzulande mit den höchsten Energiepreisen weltweit umgehen. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) forderte daher seit Längerem eine Senkung der Energiesteuern. Im Koalitionsausschuss der Bundesregierung wurde zum Zeitpunkt des Wirtschaftsmagazin-Redaktionschlusses ein Entlastungspaket beschlossen. Eine der Maßnahmen ist die Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel für zwei Monate um 17 Cent pro Liter.

**Weitere Reformen nötig**

Zu den geplanten Maßnahmen des Bundes nimmt DIHK-Präsident Peter Adrian Stellung: „Die von der Koalition beschlossenen Maßnahmen zur Entlastung bei den Energiekosten sind richtig und überfällig – als erste richtige Entlastungsschritte. Sie reichen jedoch nicht aus, um die aktuelle Krise zu bewältigen und die deutsche Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs zu bringen.“

Im Einzelnen führt Adrian aus: „Die befristete Senkung der Energiesteuer, wie sie die DIHK seit Wochen fordert, bringt dringend notwendige Entlastung für Unternehmen, Pendler und das Transportgewerbe, ohne durch Preisdeckelungen in den Markt einzugreifen. Voraussetzung

ist, dass diese Entlastung schnell, verlässlich und unbürokratisch wirkt. Zusätzliche Eingriffe wie Kartellrechtsverschärfungen oder Abschöpfungsmechanismen sind dagegen nicht zielführend, da sie neue Bürokratie schaffen und Marktverwerfungen riskieren.“

Auch Abgaben für Gas reduzieren

Adrian ergänzt: „Wichtig ist, auch die Energiesteuer auf Gas zu senken. Die massiv gestiegenen Gaspreise wirken zeitverzögert, aber umso stärker auf Verbraucher und Betriebe. Je länger die Krise andauert, desto mehr Lieferverträge müssen zu deutlich höheren Preisen abgeschlossen werden. Das trifft insbesondere den industriellen Mit-

telstand, der bereits erheblich unter Druck steht. Hier sind schnelle und dauerhafte Entlastungen nötig. Gleiches gilt für die weiterhin hohen Strompreise. Die Bundesregierung sollte die versprochene Stromsteuerensenkung endlich für alle umsetzen. Positiv ist, dass anerkannt wird, dass heimische Gasvorkommen künftig einen stärkeren Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten können.“

Betriebe müssen entlastet werden

Der DIHK-Präsident konstatiert: „Für die nächsten Schritte ist insgesamt entscheidend, die enorme Belastung der Betriebe stärker in den Fokus nehmen. Die angekündigte 1.000-Euro-Prämie kann zwar helfen, pendelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbürokratisch zu unterstützen. Unternehmen können solche Leistungen aber nur dann leisten, wenn sie selbst spürbar entlastet werden. Hier fehlen weiterhin konkrete und verlässliche Vorschläge der Bundesregierung. Die Betriebe warten weiterhin auf klare Entlastungssignale, etwa das Vorziehen der bereits beschlossenen Unternehmenssteuerreform. Neue Belastungen wären dagegen völlig kontraproduktiv.“

Aus Sicht von Adrian darf es keine Erhöhungen bei Einkommen- oder Mehrwertsteuer geben. „Andernfalls würden Entlastungen bei den Energiekosten unmittelbar wieder aufgezehrt. Deutschland braucht in dieser Krise eine handlungsfähige und stabile Regierung, die Reformen für Wachstum zügig und entschlossen umsetzt. Das gelingt nur mit niedrigeren Kosten für Unternehmen, nicht mit neuen Belastungen. Steuererhöhungsdebatten wären daher das falsche Signal. Finanzielle Spielräume lassen sich durch Reformen bei den stark gewachsenen Staats- und Sozialausgaben schaffen. Hier erwarten wir in den kommenden Wochen und Monaten deutlich mehr Klarheit, Mut und entschlossenes Handeln.“ ■

REGULIERUNG

Unternehmen warten weiter auf spürbaren EU-Bürokratieabbau

Große Entlastung versprochen, wenig im Betriebsalltag angekommen: Trotz „Budapester Erklärung“ und EU-Plänen zum Bürokratieabbau spüren Unternehmen weiter wachsende Vorgaben. Die DIHK fordert, dass die angekündigten Vereinfachungen endlich wirksam bei den Betrieben ankommen.

AUS DER DIHK

Mit der „Budapester Erklärung“ hatten die EU-Staats- und Regierungschefs Ende 2024 eine umfassende Vereinfachungsagenda angekündigt, um Unternehmen deutlich von Bürokratie zu entlasten. „In der Realität unserer Unternehmen ist davon wenig angekommen“, stellte Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), bei einer Zwischenbilanz im Frühjahr 2026 fest. Stattdessen sehen sich die Betriebe täglich mit neuen, teils sehr detaillierten Vorgaben konfrontiert, etwa zusätzlichen Produktionsauflagen oder erweiterten Ursprungskennzeichnungen.

Hohe Ziele, doch bisher kaum Entlastung

Seit 2025 hat die EU-Kommission verschiedene Vorschläge zum Bürokratieabbau vorgelegt, darunter mehrere Maßnahmenpakete, die den betrieblichen Umsetzungsaufwand verringern sollen. Ziel ist es, die administrativen Kosten und Berichtspflichten für größere Unternehmen um 25 Prozent sowie für kleine und mittlere Betriebe um 35 Prozent zu senken. In einzelnen

Bereichen verfolgt die EU außerdem konkrete Vereinfachungsschritte – so soll etwa die EU-Entwaldungsverordnung so angepasst werden, dass der damit verbundene Verwaltungsaufwand für die Betriebe um rund 30 Prozent sinkt.

Die DIHK sieht jedoch eine deutliche Lücke zwischen diesen politischen Zielsetzungen und der tatsächlichen Regulierungslage in den Betrieben. Die Wirtschaft fordert, dass die angekündigten Entlastungsmaßnahmen zügig beschlossen und wirksam umgesetzt werden, damit der Bürokratieabbau endlich dort ankommt, wo er wirken soll: in den Unternehmen. ■



Elke Dietrich
0641/7954-4100
elke.dietrich@
giessen-friedberg.ihk.de



Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen

Veranstaltungsportal



ServiceCenter Gießen
☎ 0641/7954-0

■ Zertifikats-Lehrgänge

11.05.2026– 09.07.2026	KI-Manager/-in (IHK), online
12.05.2026– 17.07.2026	Agiler Projektmanager/-in (IHK), online
12.05.2026– 15.05.2026	Digital Change Manager/-in (IHK), online
30.05.2026– 27.06.2026	Personalmanagement (IHK), online

■ Tagesseminare in Friedberg

04.05.2026	Basiswissen für Existenzgründer, Modul V: Betriebliche und persönliche Versicherungen
04.05.2026	Zeit- und Selbstmanagement
05.05.2026– 21.05.2026	Komplettpaket Basiswissen für Existenzgründer (5 Teile)
06.05.2026	Gelingende Kommunikation
06.05.2026	Canva für Social Media: Design, Branding und Kreativität
07.05.2026	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
12.05.2026	Zukunftsfähigkeit in Zeiten des Wandels – Entwickeln Sie die nächste Innovation aus vorhandenen Stärken
18.05.2026	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
02.06.2026	Das Neue ist näher als Sie denken: Geschäftsmodelle entwickeln zwischen Stabilität und Veränderung

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.



■ IHK-Webinare

05.05.2026– 12.05.2026	KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)
05.05.2026– 12.05.2026	Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen (3 Teile)
05.05.2026	Steuerliche Chancen und Risiken bei der Betriebsaufspaltung
11.05.2026– 13.05.2026	Vorbereitungslehrgang Ausbildung der Ausbilder (AdA): Für Fachwirte
18.05.2026– 19.05.2026	Prüfungsvorbereitungskurs Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement, Fach: Fallbezogenes Fachgespräch
18.05.2026	Informationsveranstaltung für Existenzgründer
19.05.2026	Weiterbildung als Bindungsstrategie
21.05.2026	Industrie 5.0: Einführung, Potenziale und Auswirkungen
01.06.2026	Informationsveranstaltung für Existenzgründer

■ Sprechstage

Nach Absprache	Beratungsangebot Unternehmenssicherung (persönliche Terminvereinbarung)
11.05.2026	Marketingsprechtag
19.05.2026	Sprechstunde der Digitalen Experten Kammer (online)
27.05.2026	Nachhaltigkeitssprechtag (online)

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 21.05.2026/09.06.2026/25.06.2026

Ort: IHK-Seminarräume,
Hanauer Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten

Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen





**IHK
AUSSENWIRTSCHAFTSTAG
HESSEN**

Regional vernetzt – global erfolgreich

Jetzt anmelden: Außenwirtschaftstag Hessen am 11. Juni 2026 in Frankfurt

Aktuelle Themen im internationalen Geschäft, Stimmen aus der Praxis, Einzelberatung zum Markteintritt – der Außenwirtschaftstag Hessen ist die Plattform fürs Auslandsgeschäft. Experten und Wirtschaftsvertreter bewerten die Entwicklung der Weltwirtschaft, stellen Chancenmärkte rund um den Globus vor und diskutieren neue Herausforderungen. 50 deutsche Auslandshandelskammern beraten zu ihren Märkten und Fachaussteller präsentieren ihre Lösungen.

Der alle zwei Jahre stattfindende Außenwirtschaftstag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der zehn hessischen Industrie- und Handelskammern. Melden Sie sich jetzt an und stellen Sie Ihr individuelles Veranstaltungsprogramm zusammen:



> www.aussenwirtschaftstag-hessen.de

ANZEIGE

IHR GEBÄUDEDIENSTLEISTER WIR REINIGEN MITTELHESSEN



MOELLER

GEBÄUDEDIENSTE

MEISTERBETRIEB SEIT 2002

- Gebäudereinigung
- Glasreinigung
- Industriereinigung
- Außenanlagenpflege

Wir sind für Sie da im Großraum
Gießen, Wetzlar, Marburg, Haiger,
Herborn, Dillenburg, Butzbach, Friedberg

Moeller Gebäudedienste GmbH • Ernst-Leitz-Straße 1-3 • 35394 Gießen
Fon 0641-96610900 • info@moeller-gebaeuedienste.de • www.moeller-gebaeuedienste.de



THE WORLD MEETS IN GIESSEN – PROGRAMM 2026

8. Juni 2026: IHK-Jahresempfang 2026

Kongresshalle Gießen, Südanlage 3, 35390 Gießen



Neue Kontakte und Netzwerke knüpfen steht im Zentrum der B2B-Konferenz.

Foto: Andreas Bender

9. Juni 2026: The World meets in Giessen

Kongresshalle Gießen, Südanlage 3, 35390 Gießen

Vormittagsprogramm

09:00–10:00 Uhr: Registrierung und Begrüßungskaffee (Kleiner Saal)

10:00–10:15 Uhr: Begrüßung und Einführung (Großer Saal)
Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer, IHK Gießen-Friedberg

10:15–10:40 Uhr: Eröffnungsrede (Großer Saal)
Petra Warnecke, Bereichsleiterin Afrika, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH (bestätigt)

10:40–11:05 Uhr: Keynote: ECOWAS und Nigeria – Neue Impulse im internationalen B2B (Großer Saal)
Jani Ibrahim, Präsident, Nigerianische Vereinigung der Handels-, Industrie-, Bergbau- und Landwirtschaftskammern (NACCIMA) (angefragt)

Parallelprogramm zur Auswahl

11:05–11:55 Uhr: Podiumsdiskussion: Erfolgreiche Strategien für ausländische Direktinvestitionen (Großer Saal)
Jani Ibrahim, Präsident, NACCIMA (angefragt)
Botschafter S.E. A. Azize Diabaté, Republik Côte d'Ivoire (angefragt)
Botschafter S.E. Toro Justin Ouoro, Republik Burkina Faso (angefragt)

Vertreter des indischen Generalkonsulats, Frankfurt am Main (angefragt)
Vertreter von LCCI/WACCIMA, Abuja, Nigeria (angefragt)
Claudia Voss, Geschäftsführerin, Afrika-Verein e.V. (bestätigt)
Moderator: Bienvenue Angui (bestätigt)

11:05–12:15 Uhr: Rahmenveranstaltung zur Elfenbeinküste: Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Elfenbeinküste (Versailles)
Centre de Promotion des Investissements en Côte d'Ivoire (CEPICI) (angefragt)

Mittagspause

12:00–13:10 Uhr (Kleiner Saal)

Nachmittagsprogramm

13:15–16:10 Uhr: Geschäftstreffen/Konferenz (Vortragsraum)
Eurocham Nigeria, Lagos, Nigeria (angefragt)

13:15–13:40 Uhr: Keynote: Tokenisierung – Demokratisierung des Zugangs zu Vermögenswerten (Großer Saal)
Gabriel Campos (bestätigt)



Parallelprogramm zur Auswahl

13:40–16:15 Uhr: Begleitveranstaltung(en) zu Nigeria: LCCI-Wirtschaftsforum mit u. a. internationalen Ausschreibungen, IT und KI als Voraussetzungen für zukünftiges Wachstum (Kerkrade-Saal + Winchester-Saal)

Vertreter von LCCI/WCCIMA, Abuja, Nigeria (angefragt)
Alhaji Wasiu B. Olaleye, Präsident der Ogun State Cooperative Federation Ltd (angefragt)
AHK Nigeria (angefragt)

13:40–14:35 Uhr: Podiumsdiskussion: Internationale Energiekrisen – wie anfällig sind die Industrieländer im Osten und Westen? (Großer Saal)

Generalkonsul Majid Ali M. Alzowaimil, Generalkonsulat des Königreichs Saudi-Arabien (bestätigt)
Rudolf Scharping, Vorsitzender der RSBK, ehemaliger Bundesverteidigungsminister, Deutschland (bestätigt)
Vertreter der AHK Brasilien und/oder der AHK VAE und/oder der AHK Saudi-Arabien (angefragt)
Christian Hiller von Gaertringen, Geschäftsführer, Africa Partners GmbH (bestätigt)
Moderatorin: Mary Njeri, Co-Leiterin AiDiA Africa (bestätigt)

Kaffeepause

14:35–15:15 Uhr (Kleiner Saal)

Parallelprogramm zur Auswahl

15:15–16:15 Uhr: Rahmenveranstaltung: Rekrutierung von Fachkräften: Chancen, Herausforderungen und Unterstützung bei der Personalbeschaffung (Versailles)

Regionalmanagement Mittelhessen (bestätigt)
GIZ/ZME (angefragt)

16:20–16:50 Uhr: B2B – Individuelles Networking (Kleiner Saal)

16:55–17:05 Uhr: Zusammenfassung und Ausblick (Großer Saal)
Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer, IHK Gießen-Friedberg

17:15 Uhr: Beginn des Barbecues (Innenhof/Garten)

Rainer Schwarz, Präsident, IHK Gießen-Friedberg
B2B – Individuelles Networking

ca. 20:00 Uhr: Ende von Tag 1

10. Juni 2026: The World meets in Giessen

Kongresshalle Gießen, Südanlage 3, 35390 Gießen

Vormittagsprogramm

09:00–10:00 Uhr: Registrierung und Begrüßungskaffee (Kleiner Saal)

10:00–10:15 Uhr: Begrüßung und Einführung (Großer Saal)
Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer, IHK Gießen-Friedberg

10:15–10:40 Uhr: Keynote: Mercosur – das weltweit größte Freihandelsabkommen (Großer Saal)

Volker Treier, Leiter Außenhandel und Mitglied des Vorstands, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) (angefragt)

10:45–11:45 Uhr: Podiumsdiskussion: Globale Themen – regionale Relevanz: Internationaler Handel unter fairen Wettbewerbsbedingungen (Großer Saal)

Volker Treier, Leiter Außenhandel und Mitglied des Vorstands, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) (angefragt)
Alhaji Lai Mohammed, ehemaliger Minister für Information und Kultur, Bundesrepublik Nigeria (bestätigt)
Faruk Kurtulmus, Investitionsbüro der Republik Türkei (angefragt)
Botschafter Elias Jaime Zimba, Republik Mosambik (angefragt)
Vertreter des indischen Generalkonsulats, Frankfurt am Main (angefragt)
Vertreter von Eurocham Nigeria, Lagos, Nigeria (angefragt)
Moderator: Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer, IHK Gießen-Friedberg

Mittagspause

12:00–13:00 Uhr (Kleiner Saal)

Nachmittagsprogramm

Parallelprogramm zur Auswahl

13:05–15:05 Uhr: Matching: Individuelles Matching an den Stehtischen 1–20 (Foyer)

13:05–15:05 Uhr: Pitching: Branchenbezogene Unternehmenspräsentationen (Großer Saal)

13:05–14:15 Uhr: Side Event zur wirtschaftlichen Entwicklung und zu Investitionsmöglichkeiten in der Türkei (Versailles)
Faruk Kurtulmus, Türkiye Investment Office (angefragt)

13:05–16:10 Uhr: Side Event zu Nigeria: Expansionsmöglichkeiten in Nigeria, Geschäftspartner und Risikomanagement (Kunsthalle)

Eurocham Nigeria, Lagos, Nigeria (angefragt)

13:05–16:10 Uhr: Geschäftstreffen/Konferenz (Vortragsraum)

Eurocham Nigeria, Lagos, Nigeria (angefragt)

Kaffeepause

14:20–14:50 Uhr (Kleiner Saal)

16:15–16:25 Uhr: Zusammenfassung und Ausblick (Großer Saal)

Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer, IHK Gießen-Friedberg

16:25 Uhr: B2B – Individuelles Networking und Abendessen (Snackbar/Fingerfood)

ca. 18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Volles Haus zur ersten Auflage der Ausbildungsmesse „Karriere Kick“ 2025

KARRIERE KICK

Fachkräftenachwuchs spielerisch gewinnen

Tischkicker statt Messestände, authentischer Austausch statt gezwungener Small Talk – nach dem erfolgreichen „Karriere Kick“ im vergangenen Jahr lädt die IHK Gießen-Friedberg am 16. September 2026 erneut zu der innovativen Ausbildungsmesse in die Friedberger Stadthalle ein.

VON PETRA A. ZIELINSKI
UND GABRIELE REINARTZ

Wer im Zeitalter eines zunehmenden Fachkräftemangels junge Menschen begeistern möchte, muss innovativ sein. Aus diesem Grund hat sich die IHK Gießen-Friedberg im vergangenen Jahr für ein neues Messeformat entschieden, den „Karriere Kick“. Ein Konzept, das sowohl bei Ausstellern als auch Besuchern auf große Resonanz stieß, sodass es am 16. September 2026 eine Neuauflage geben wird.

25 Tischkicker stehen dann in der Friedberger Stadthalle für ein Speed-Dating zwischen Ausbildungsinteressierten und Arbeitgebern bereit. Zwei Teams aus je einem Jugendlichen und einem Unternehmensvertreter – in der Regel Ausbilder oder Personalverantwortliche – spielen so lange mit- beziehungsweise gegeneinander, bis das erste Zweierteam fünf Tore erzielt. Während des Spiels sind Fragen von beiden Seiten erwünscht. Die

Jugendlichen können sich beispielsweise nach der Dauer der Ausbildung, den Verdienstmöglichkeiten oder den Karrierechancen erkundigen, während die Arbeitgeber etwas über den Werdegang und die Interessen ihrer Mitspieler erfahren. Für vertiefende Gespräche im Anschluss stellt die IHK Gießen-Friedberg den Ausstellern Stehtische zur Verfügung.

Eine App erleichtert die Kommunikation

Begleitet wird der „Karriere Kick“ von einer smarten App, die nicht nur Matches organisiert und Spielergebnisse festhält, sondern zugleich auch der Vor- und Nachbereitung dient. Jugendliche können über die App vorab Termine mit Unternehmen ihrer Wahl buchen, Betriebe nach der Messe mit Auszubildenden in spe in Kontakt bleiben.

„Unser Ziel ist es, echte Begegnungen und einen authentischen Austausch zwischen Ausbildungsinteressierten und potenziellen Arbeitgebern zu schaffen“,

betont Dagmar Löthe, die seitens der IHK Gießen-Friedberg auch in diesem Jahr wieder für die Organisation verantwortlich zeichnet. „Beim gemeinsamen Spiel schwinden die Berührungsängste und das Eis wird schneller gebrochen“, weiß Johannes Kirsch, mehrfacher Deutscher Meister im Tischfußball und Entwickler des „Karriere Kicks“ aus eigener Erfahrung. Eine Aussage, die 2025 nicht nur von den jungen Besuchern bestätigt wurde. Auch die Aussteller zeigten sich von dem neuen Format begeistert.

Viele von ihnen werden in diesem Jahr wieder mit dabei sein, so wie Michael Junk, Stabstellenleiter elektrotechnische Ausbildung bei der Ovag. „Wir sind immer auf der Suche nach engagierten, jungen Menschen“, betont Junk, der seit über 20 Jahren Ausbilder bei dem Friedberger Energieversorger ist. „Uns ist es wichtig, für den Eigenbedarf auszubilden.“ Aktuell bildet die Ovag 62 junge Menschen aus, 39 von ihnen in der Elektrotechnik.

Ein Tag voller Termine mit potenziellen Azubis

„Zuvor haben wir bereits viele Jahre am IHK-Berufswegekompass teilgenommen und waren mit der Resonanz immer sehr zufrieden“, unterstreicht Junk. „Das neue Modell hat nun alles noch einmal viel spannender gemacht. Wir hatten den ganzen Tag Termine. Leerlauf – wie er sonst auf Ausbildungsmessen vorkommen kann – hatten wir nie. Ein ganz großes Lob an die Organisatoren!“

Obwohl für ein vertiefendes Gespräch im Anschluss an das Spiel Stehtische zur Verfügung standen, haben die vier Ausbilder der Ovag sehr viel schon am Kickertisch besprochen. „Die meisten jungen Leute wollten wissen, was die Ovag macht und wie viele Mitarbeiter und Auszubildende wir haben. Besonders interessant fand die Mehrheit unsere Ausbildungswerkstatt sowie spezifische Angebote wie beispielsweise die Crash-Kurse vor den Abschlussprüfungen“, erzählt Junk.

Besonderen Wert habe man darauf gelegt, dass neben dem elektrotechnischen Bereich auch die Ausbilder für Industriekaufleute, Fachinformatiker für Systemintegration und Anlagenmechaniker mit „am Ball“ waren. Am Ende des Tages habe Einigkeit darüber bestanden, dass man beim Spielen viel schneller und besser in Kontakt mit potenziellen Auszubildenden komme, freut sich Junk.

Foto: Kivent GmbH



Leerlauf – wie er sonst auf Ausbildungsmessen vorkommen kann – hatten wir beim ‚Karriere Kick‘ überhaupt nicht.“

Michael Junk, Ovag

Lockere Atmosphäre senkt Hemmschwelle bei Jugendlichen

Wie schon 2025 wird auch die Haase GmbH aus Ober-Mörlen auch in diesem Jahr wieder an der Ausbildungsmesse „Karriere Kick“ teilnehmen. „Wir sind bereits angemeldet“, verrät Felix Datz, stellvertretender Verkaufsleiter. Er ist im Unternehmen der Ansprechpartner für Praktikanten und Auszubildende. Der Ansturm am Kicker-Tisch sei 2025 sehr groß gewesen. Aktuell bildet das Unternehmen einen Auszubildenden zum Kaufmann für Büromanagement aus.

„Mir hat an der Ausbildungsmesse sehr gut gefallen, dass alles gut erklärt und somit leicht verständlich war. Angefangen bei der App, über die im Prinzip alles lief

und deren Anwendung übersichtlich und intuitiv gestaltet war“, erzählt Datz. Auch der Netzwerkabend, der vor dem Event stattgefunden hatte und an dem sich die teilnehmenden Firmen austauschen konnten, kam bei ihm gut an. Die Zulosung der Schüler am Messtag habe ebenfalls reibungslos funktioniert.

„Durch das Kickern waren bei den Jugendlichen sowohl die Hemmschwelle als auch der Druck sofort weg, sodass wir direkt mit ihnen sprechen konnten“, sagt Datz. Die meisten Schüler hätten sich zunächst nach den Verdienstmöglichkeiten erkundigt. Viele wollten auch wissen, wie lange die Ausbildung dauert und welche Bereiche im Rahmen der Ausbildung durchlaufen werden. ■

Weitere Infos und Anmeldung:



Dagmar Löthe
0641/7954-3110
dagmar.loethe@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

Trauen Sie nur geprüften Fakten

Wir machen für Sie den
FAKTENCHECK ✓



Foto: Viktor Strasse/MoschMosch GmbH

➤ Dank des kostenfreien Sprach-Kurztrainings starten junge Menschen aus EU- und Drittstaaten mit aktiven Deutschkenntnissen in die Ausbildung.

SPRACHUNTERRICHT

Azubis aus dem Ausland können kostenlos Deutsch lernen

Viele junge Menschen aus EU- und Drittstaaten beginnen in Deutschland eine duale Ausbildung. Damit sie ihre Deutschkenntnisse vor dem Start weiter verbessern können, bieten die IHK, das Goethe-Institut und das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ nun ein kostenfreies Sprach-Kurztraining an.

VON KATJA KOTLENGA

Aus der Region für die Region: Die IHK Gießen-Friedberg bietet 2026 für Ausbildungsbetriebe aus dem Kammerbezirk ein kostenloses Sprachtraining in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ an. Ziel ist es, Azubis aus dem Ausland zwischen Vertragsabschluss und Start der Ausbildung in Deutschland zu motivieren, ihre Deutschkenntnisse – insbesondere das mündliche Ausdrucksvermögen – nach bestandener B1-Prüfung weiter auszubauen. Zusätzlich erhalten die Auszubildenden einen Überblick über das duale Ausbildungssystem, das (Alltags-)Leben in Deutschland, Fördermöglichkeiten und die Gelegenheit, sich mit anderen Azubis, die ebenfalls in die Region einreisen, zu vernetzen.

Was erwartet Ihre Azubis im Kurztraining?

- ➔ 5 Live-Trainings à 120 Minuten via Zoom zu den Themen „Kommunikation im Betrieb und in der Berufsschule“ im Zeitraum von einer Woche, durchgeführt durch das Goethe-Institut
- ➔ 1x90 Minuten „Gemeinsam ankommen: Ausbildung, Leben & Lernen in Deutschland“: Infor-



Interessierte Betriebe können sich hier anmelden:



mationen von der IHK Gießen-Friedberg und dem Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“

- ➔ Optional: Anmeldung zu weiteren kostenlosen Zusatzangeboten des Goethe-Instituts, zum Beispiel interkulturelles Training

Die Anmeldephase läuft

Von März bis September können Mitgliedsbetriebe der IHK Gießen-Friedberg ihre ausländischen Azubis, die in diesem Jahr ihre Ausbildung beginnen werden, für das kostenlose Kurzsprachtraining des Goethe-Instituts anmelden. Das Angebot ist für Ausbildungsbetriebe und Azubis kostenfrei. Ein wichtiger Hinweis: Das Kurztraining ersetzt keinen zertifizierten Sprachkurs. ■



Katja Kotlenga
Willkommenslotsin
06031/609-3135
katja.kotlenga@giessen-friedberg.ihk.de



IT-SICHERHEITSTAG

Unternehmen effektiv vor Cyberangriffen schützen



Cyberangriffe können ganze Unternehmen lahmlegen, und die Bedrohung nimmt ständig zu. Über wirksamen Schutz für Unternehmen informiert der 39. Cyber-Sicherheitstag der Allianz für Cyber-Sicherheit in Kooperation mit der IHK Gießen-Friedberg und IHK Hessen innovativ.

VON JANIS MILDE

Erst vor einigen Monaten wurde ein mittelständisches Elektrotechnik-Unternehmen aus Mittelhessen Opfer eines Cyberangriffs: Die Angreifer erbeuteten Unternehmensdaten, zudem wurde das Unternehmen mit der Veröffentlichung sensibler Daten erpresst. In anderen Fällen kommt häufig eine Verschlüsselung der Systeme hinzu, dann drohen Stillstand, Umsatzeinbußen, Imageverlust, Überstunden, forensische Analysen und der Wiederaufbau der Systeme. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) schätzt die Gefahr durch Cyberkriminelle als sehr hoch ein. Und eine Studie des Digitalverbands Bitkom aus 2025 beziffert den Schaden durch derartige Angriffe auf über 200 Milliarden Euro.

Wie können sich Unternehmen wirksam schützen? Welche Maßnahmen sind realistisch umsetzbar, und wie müssen die Mitarbeiter eingebunden werden? Antworten darauf bietet der 39. Cyber-Sicherheitstag der Allianz für Cyber-Sicherheit am 11. Juni 2026 unter dem Motto: „Ihr Unternehmen effektiv schützen: Kompakt. Praxisnah. Sicher.“ Der IT-Thementag wird in Kooperation mit IHK Hessen innovativ und der IHK Gießen-Friedberg organisiert, in deren Räumen in Gießen die Veranstaltung stattfindet.

Programm des 39. Cyber-Sicherheitstags

- ▶ Begrüßung durch IHK-Präsident Rainer Schwarz
- ▶ Keynote (Judith Nink/BSI): aktuelle Cybersicherheitslage, häufige Angriffsarten, Mittelstand im Fokus
- ▶ Praxisbericht „Am Rande des Abgrunds“ (Frank Sommerlad/R. Sommerlad GmbH & Co. KG): Umgang mit einem realen Hackerangriff im Unternehmen
- ▶ Vortrag „Maßnahmen der Cybersicherheit“ (Christian Schülke/Schuelke.net): Basisschutz, Zugriffs- und Passwortmanagement, Back-up-Strategien, organisatorische Maßnahmen
- ▶ Kurzvorstellung regionaler IT-Sicherheitsinitiativen und Unterstützungsangebote
- ▶ Begleitend (Martin Fischer/Hidden Awareness): Teilnehmer können sich in einem mobilen Escape-Room gegen einen fingierten Cyberangriff zur Wehr setzen
- ▶ Workshop „Social Engineering & White Hacking“ (Arwid Zang/Greenhats): Denkweise von Angreifern, Tricks und Schutz vor dem Ausnutzen menschlicher Schwächen (Social Engineering), Aufdecken und Schließen von Sicherheitslücken
- ▶ Workshop „Notfallmanagement, Back-up-Konzept & Hands-on Cybersecurity“ (Thomas Sprenger/Sprenger Consulting): BSI-Grundschutz, sieben Schlüsselanforderungen, Szenarioarbeit, individuelle Risiko- und Maßnahmeneinschätzung für Unternehmen
- ▶ Abschluss: Fragerunde zu „Sichtbarkeit für Cybersicherheit schaffen“

Datum: 11. Juni 2026
Uhrzeit: 10–16 Uhr
Ort: IHK Gießen-Friedberg,
 Lonystraße 7, 35390 Gießen



 Janis Milde
 06031/609-2520
 janis.milde@
 giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN*Kompetenz + Ratio*

02651. 96 200

PASSGENAUE BESETZUNG

Jetzt die Fachkräfte für morgen selbst ausbilden

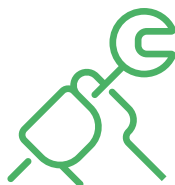
Für Tausende junge Menschen in Hessen hat die heiße Phase der Berufsorientierung begonnen. Umso wichtiger ist es für Unternehmen, gerade jetzt ihre freien Ausbildungsplätze zu melden. Die IHK Gießen-Friedberg und die Agentur für Arbeit unterstützen sie dabei.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Aktuell ist die Auswahl an Talenten am größten. Wer seine freien Stellen also frühzeitig meldet, erhöht die Chancen auf eine passgenaue Besetzung deutlich“, rät der Arbeitgeber-Service (AGS) der Arbeitsagentur in Gießen. Dem kann Isabel Kleck, Beraterin für Passgenaue Besetzung bei der IHK Gießen-Friedberg, nur zustimmen. Ihre Aufgabe ist es, Unternehmen gezielt bei der Besetzung von Ausbildungsstellen mit Jugendlichen aus dem Inland zu unterstützen. „Die Suche nach passenden Bewerbern gestaltet sich für Unternehmen immer schwieriger. Oftmals fehlt es an qualifizierten Bewerbern“, weiß sie aus Erfahrung.

Langzeitpraktikum als Chance

„Zeugnisse allein sind oft nicht aussagekräftig“, führt Kleck weiter aus. Sie ruft die Unternehmen dazu auf, auch Jugendlichen eine Chance zu geben, die auf den ersten Blick nicht zu den Wunschkandidaten zählen. Eine besondere Möglichkeit hierfür bietet das Programm der Einstiegsqualifizierung (EQ). Dabei handelt es sich um ein von der Agentur für Arbeit gefördertes betriebliches Langzeitpraktikum, in dessen Verlauf junge Menschen sowohl den Ausbildungsberuf als auch den ausbildenden Betrieb ausführlich kennenlernen. „Leider wird dieses Angebot immer noch zu



Orientierung durch Ausbildungsatlas und BerufePilot

Der Ausbildungsatlas ist ein kostenfreies, bedienerfreundliches Portal. Ziel ist es, Jugendliche und Unternehmen aus der Region zusammenzubringen: Interessierte müssen lediglich ihren Wunschberuf und den Wohnort auf der Suchmaske eingeben, ein flexibler Radiusfilter von fünf bis 100 Kilometern liefert dann in Sekundenschnelle passende Ausbildungsbetriebe.

Wer noch unschlüssig ist, kann den BerufePilot nutzen, der nach einem dreiminütigen Interessen-Check dem Nutzer Vorschläge aus rund 330 anerkannten Ausbildungsberufen unterbreitet. Ergänzend stehen kompakte Berufsbeschreibungen zur Verfügung.

Zum Ausbildungsatlas: derausbildungsatlas.de
Zum BerufePilot: berufepilot.de

Offene Ausbildungsstellen melden

Melden Sie Ihre offenen Ausbildungsstellen direkt bei Ihrem persönlichen Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service (AGS) der Arbeitsagentur Gießen (www.arbeitsagentur.de/vor-ort/giessen/arbeitgeberservice-ansprechpartner) über die kostenfreie Hotline 0800 4 5555 20 oder online unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitskraefte/stellenangebot-melden

wenig genutzt“, bedauert Kleck. Eine EQ kann zwischen vier und zwölf Monate dauern und endet in der Regel zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres, damit ein direkter Übergang in eine reguläre Ausbildung möglich ist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die EQ auch als erstes Ausbildungsjahr angerechnet werden. ■



Isabel Kleck
0641/7954-3095
isabel.kleck@
giessen-friedberg.ihk.de



Abfallentsorgung im Vogelsberg ist für Zukunft bestens aufgestellt

„Ausbau zum zukunftsfähigen und innovativen Entsorgungszentrum“



Dieter Boß

„Abfall muss reibungslos, einfach und sicher entsorgt werden. Dafür setzen wir uns ein. Das ist nicht nur für unsere Mitarbeiter von Bedeutung, sondern auch für alle Bürgerinnen und Bürger des Vogelsbergkreises“, erklärt Patrick Heil, Geschäftsführer der Abfall-Entsorgungsgesellschaft Vogelsbergkreis, kurz: aegV. Deshalb hat die AEGV in den vergangenen Jahren auf Innovation, Modernisierung und Zukunftsfähigkeit gesetzt. 2018 begann der Bau des neuen Betriebsgebäudes, das mittlerweile 17 Mitarbeiter beherbergt. Dabei wurden auch die Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen verbessert: „Besonders stolz sind wir auf unseren Schwarz-Weiß-Bereich. Dieser ist wichtig, um unsere Mitarbeiter vor Kontamination durch die angelieferten Abfälle zu schützen“, erklärt Heil. Die Räume wurden so aufgeteilt, dass alle Mitarbeitenden die Arbeitsstätte mit sauberer Kleidung betreten und auch wieder verlassen können. Damit wird die AEGV auch den Anforderungen der Arbeitsstättenrichtlinie gerecht.



2024 wurde die etwa 40 Jahre alte Waage im Empfangsbereich erneuert und durch eine zweite ergänzt. Dadurch werden die Wartezeiten beim Ein- und Auswiegen erheblich verkürzt, denn an Spizentagen werden am Entsorgungszentrum Vogelsberg aktuell bis zu 170 Kunden bedient. Zusätzlich dient die neu verwendete Software zur Abrechnung der Abfallprodukte und ermöglicht eine automatische Kennzeichenerkennung, was wiederum eine schnellere Abwicklung auf der Waage ermöglicht. „Und wir haben auch ein modernes SB-Terminal eingerichtet, an dem wiederkehrende Anlieferer und Abholer sich selbst ein- und auswiegen können“, sagt Patrick Heil. Er berichtet erfreut von den innovativen Erneuerungen und betont: „Alle Maßnahmen sollen das Entsorgungszentrum für unsere Kunden attraktiver und zukunftsfähig machen. Der Entsorgungsprozess wird so sicherer und schneller.“

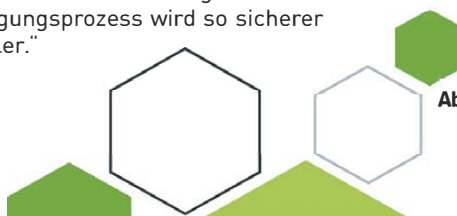
Für eine bessere Infrastruktur innerhalb der Deponie wurde ebenfalls der Fuhrpark in den vergangenen Jahren stetig erneuert und modernisiert. Etwa zehn große Fahrzeuge sind hier täglich im Einsatz. Eine Photovoltaikanlage schmückt außerdem das Dach des Betriebsgebäudes. Mit ihr kann der Energieverbrauch größtenteils gedeckt werden. Besonders vorteilhaft ist das für den Betrieb der Kläranlage.

Abschließend sagt Patrick Heil: „Damit unsere modernen Anlagen ihr volles Potential entfalten können, ist eine korrekte Mülltrennung notwendig. Nur so können Wertstoffe recycelt und Rohstoffe geschont werden.“ Wer sich bei der Mülltrennung unsicher ist, kann auf der Seite des ZAV vorbeischauchen. Dort ist ein nützliches Abfall-ABC und weitere Informationen für die korrekte Mülltrennung zu finden.

Zweckverband Abfallwirtschaft Vogelsbergkreis

Am Graben 96
36341 Lauterbach
06641 96710
info@zav-online.de
www.zav-online.de

Abfallberatung: 06638 1249
oder 06641 9671-0



RUHESTAND

Von der Kommandobrücke auf das Sonnendeck

Über 34 Jahre hat sich Robert Malzacher für die regionale Wirtschaft der IHK Gießen-Friedberg eingesetzt. In einer feierlichen Stunde wurde der Leiter der Geschäftsbereiche International sowie Recht und Steuern in den Ruhestand verabschiedet.

VON TOBIAS BUNK

Als Robert Malzacher am 1. April 1992 als Leiter der Abteilung Außenwirtschaft, Messewesen und Verkehr bei der damaligen IHK Friedberg begann, veränderten sich Wirtschaft und Kammer spürbar: Der europäische Binnenmarkt nahm Fahrt auf, Grenzen wurden durchlässiger. Brüsseler Papiere veränderten den Alltag in den Unternehmen.

Mit seinem Team wurde er zur verlässlichen Anlaufstelle für Unternehmen, die sich durch die komplexe Welt von Zollabwicklung, Ursprungszeugnissen und Carnets bewegen mussten – damals



noch weitgehend analog. Mit der Fusion zur IHK Gießen-Friedberg am 1. April 1999 wuchsen zwei Kammern zusammen. Malzacher trug dazu bei, dass auch die internationale Arbeit zusammenfand: Neue Zollseminare und Schulungen zu Exportprozessen unterstützten die Unternehmen dabei, ihre Auslandsgeschäfte effizienter zu gestalten.

Das Kompetenzzentrum Afrika entsteht

2005 wurde Malzacher Geschäftsführer für die Geschäftsbereiche „International“ sowie „Recht und Fair Play“, heute „Recht und Steuern“. Er setzte immer auf die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen und dem Ehrenamt sowie dem gesamten IHK-Netzwerk. „Genau dieses ‚Gemeinsam‘ war für mich immer der Kern der IHK-Arbeit“, beschreibt er seine Haltung.

Von einem ersten thematischen Schwerpunkt Nigeria entwickelte sich unter seiner Verantwortung das Kompetenzzentrum Afrika, das Unternehmen der Region Türen zu neuen Märkten öffnete. Ergänzt durch den Arbeitskreis China und den Exportleiterkreis im IHK-Verband Mittelhessen sowie die Berufsbildungspartnerschaften mit Nigeria und Kenia hat Malzacher die Internationalisierung der IHK vorangebracht und im Haus verankert.



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gießen-Friedberg



IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (r.) dankt Robert Malzacher für seine Verdienste und wünscht ihm für den Ruhestand alles Gute.

Engagiert für die Region

In der Betreuung des Regionalausschusses Gießen engagierte sich Malzacher über viele Jahre für die Entwicklung der Universitätsstadt Gießen und des Landkreises und begleitete den Austausch zwischen Wirtschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung intensiv.

Während seiner Dienstzeit übernahm die IHK Gießen-Friedberg die Federführung Steuern in Hessen. Die Interessensvertretung zu Rechtsthemen und zum Bürokratieabbau gewann an Profil – mit dem klaren Ziel, praxisnahe Lösungen zu erreichen und unnötige Belastungen für Unternehmen zu verringern.

Corona-Hotline half durch die Krise

Auch in Krisenzeiten behielt Malzacher den Überblick: In der Corona-Pandemie organisierte sein Bereich mit dem gesamten IHK-Team eine Corona-



Foto: Andreas Bender

Tim Müller leitet seit 1. April 2026 die IHK-Geschäftsbereiche „International“ sowie „Recht und Steuern“.

Selbsthilfe-Hotline, gab Orientierung und stand den Unternehmen zur Seite, als globale Lieferketten ins Wanken gerieten. Parallel trieb er die Digitalisierung der Außenwirtschaftsprozesse voran – vom elektronischen Ursprungszeugnis bis zur Pilotierung des eCarnet, vom Stempel hin zum digitalen Workflow.

Zum 1. April 2026 folgte ihm Tim Müller, der bisherige stellvertretende Leiter „International“, als Leiter der Geschäftsbereiche „International“ sowie „Recht und Steuern“ nach.

IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder dankte Robert Malzacher für seinen langjährigen Einsatz und seine stets loyale Kollegialität: „Man sagt, in den Ruhestand zu gehen, bedeutet, von der Kommandobrücke auf das Sonnendeck zu wechseln. Wir wünschen dir auf deinem Sonnendeck nun alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und viele wundervolle, unbeschwerte Jahre.“

ANZEIGE



WIR REALISIEREN IHR BAUVORHABEN.

- Hochbau
- Tief- und Straßenbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Bauen im Bestand
- Ingenieurbau
- Konzeption

quast.de

ZEIT, GROSSES ZU BEWEGEN.



OTTO QUAST



Foto: Barbara Czernek

200 Teilnehmerinnen tauschten sich im Audi-Zentrum Gießen dazu aus, wie die KI die Wirtschaftswelt verändert.

INNOVATIONEN

KI erfordert Mut zur Veränderung

Frauen aus der Wirtschaft zu vernetzen und ihre Kompetenzen sichtbar zu machen: Das ist das Ziel der Vortragsreihe „Female Empowerment und Networking“. Die Veranstalter Sparkasse Gießen und Audi-Zentrum Gießen nahmen jüngst die Künstliche Intelligenz und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt in den Fokus.

VON BARBARA CZERNEK

„Es ist ein toller Spirit, der den Raum erfüllt! Schön, dass ihr alle da seid.“ Mit diesen Worten begrüßte Ilona Roth, Vorstandsmitglied der Sparkasse Gießen und IHK-Vizepräsidentin, die rund 200 Teilnehmerinnen der Veranstaltung, die im Rahmen der Vortragsreihe „Female Empowerment und Networking“ stattfand. Regina Förstl vom Autohaus Michel Gruppe rief die Teilnehmerinnen zu mehr Mut auf, um sichtbar zu werden: „Mut ist mehr als nur ein kurzes Wort. Mut bedeutet, Dinge anzunehmen und Veränderungen als solche zu akzeptieren. Wir müssen unsere Komfortzone verlassen, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden.“

In ihrem Vortrag zum Thema „Zukunftsfit in stürmischen Zeiten: Welche Kompetenzen uns jetzt weiterbringen“ ging Strategieberaterin Carolin Herbst auf die entscheidenden Veränderungen ein, die Künstliche Intelligenz (KI) in den nächsten Jahren bis 2030 bewirken werde. „Wir Menschen neigen dazu, Entwicklungen kurzfristig zu überschätzen, deren Auswirkungen langfristig aber zu unterschätzen“, sagte sie. Dem gelte es gegenzusteuern.

Rasante Entwicklung macht radikale Anpassung nötig

„2030: das sind gerade mal vier Jahre!“, betonte Herbst. Sie verglich die Veränderungen durch KI mit der Entdeckung des

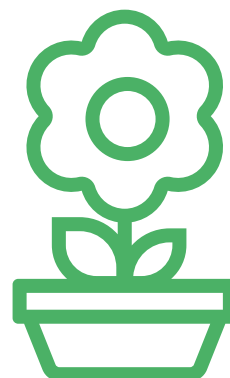
Feuers. Die Nachfrage nach technischen Kompetenzen werde steigen, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen würden an Bedeutung gewinnen. Laut World Economic Forum würden 22 Prozent aller Jobs in den kommenden fünf Jahren transformiert. Das bedeute, dass rund 40 Prozent der heute erforderlichen Kompetenzen bis 2030 veraltet seien, wenn sich Organisationen nicht neu ausrichteten. „Die Zukunft liegt in der digitalen Kompetenz“, prognostizierte Carolin Herbst. Dazu müssten kritisches Denken und Urteilsvermögen ausgebaut werden. Zudem brauche es Innovationen, kreatives Denken, hohe Anpassungsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit sowie Neugierde und Freude am lebenslangen Lernen.

Neue Anforderungen an Führungskräfte

Für diese Veränderungen brauche es allerdings Mut. In Bezug auf die Veränderungen durch KI stellte Herbst fest, dass sich dadurch auch die Anforderungen an Führungskräfte verändern würden. Viele Arbeiten könne die KI erledigen, sodass man sich auf das Führen der Mitarbeiter konzentrieren könne. „Der Mensch ist ein soziales Wesen. Wir brauchen emotionale Bindungen, das kann keine KI ersetzen. Wenn das operative Geschehen wegfällt, wird die menschliche Komponente wichtig. Führung ist Zukunft.“ Daher müssten zukünftige Führungskräfte Kommunikatoren sein. ■



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de

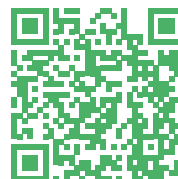


Landesgartenschau Oberhessen: Infos zu Sponsoring- Möglichkeiten

Die Landesgartenschau Oberhessen lädt in Vorbereitung der interkommunalen Veranstaltung im Jahr 2027 gemeinsam mit der IHK Gießen-Friedberg, dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW e.V.) Region Wetterau und fairnetzt zu einem Sponsoren-Event am 21. Mai 2026 in Bad Salzhausen ein.

Unternehmen erhalten Einblicke in Konzept, Mehrwerte und Beteiligungsmöglichkeiten. Anmeldung bis 06.05.2026 über diese Webseite:

<https://landesgartenschau-oberhessen.de/sponsoren-event/>



IHK gratuliert



25-jähriges Arbeitsjubiläum

Branopac GmbH, Lich

Nelli Wendel 01.05.2026

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen

Jens Kratz 02.05.2026

Hürner Luft- und Umwelt- technik GmbH, Mücke-Atzenhain

Michaela Musch 01.05.2026

terra infrastructure GmbH, Alsfeld

Ralf Degenhardt 01.05.2026

30-jähriges Arbeitsjubiläum

Glasgard GmbH, Lollar

Britta Müller 01.03.2026

Sigrun Neumann 01.04.2026

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda

Martin Groeck 20.05.2026

Branopac GmbH, Lich

Rolf Dittrich 21.05.2026

Dexion GmbH, Laubach

Altay Mehmet 15.05.2026

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen

Thomas Zeimer 02.05.2026

Herzlichen Glückwunsch!



5 Fragen an ...

... **Daniel Bongartz**, Weiterbildungsbeauftragter Projekt „Trio für Weiterbildung“ des Technologie- und Innovationszentrums Gießen

Wie KMU beim Aufbau einer Weiterbildungskultur unterstützt werden

Der Fachkräftemangel fordert Unternehmen heraus, das Potenzial der eigenen Belegschaft bestmöglich zu entwickeln. Doch gerade in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fehlen oft die Ressourcen für strategische Personalentwicklung. Das neue Pilotprojekt „Trio für Weiterbildung“ will das ändern.

Herr Bongartz, ein neues Projekt namens „Trio für Weiterbildung“ startet in unserer Region. Was genau verbirgt sich dahinter und welchen konkreten Nutzen hat es für unsere Mitgliedsunternehmen?

Das „Trio für Weiterbildung“ ist ein hessenweit einzigartiges Modell, mit dem wir die Weiterbildungsbeteiligung in KMU gezielt und nachhaltig stärken wollen. Der Name „Trio“ steht für das Zusammenspiel von drei Akteuren: den bewährten Bildungsscoaches, den neu zu etablierenden innerbetrieblichen Weiterbildungsmentoren und dem zentralen Weiterbildungsbeauftragten, also mir. Unternehmer erhalten eine kostenlose, extern unterstützende Struktur, um Weiterbildung im eigenen Haus zu verankern – und das bei minimalem Eigenaufwand. Wir helfen dabei, das Potenzial der eigenen Mitarbeiter zu heben, Fachkräfte zu binden und die Wettbewerbsfähigkeit des Betriebs zu sichern, ohne dass dafür eine eigene Personalentwicklungsabteilung nötig wäre. Neu ist dabei auch der kollegiale Ansatz: Die Weiterbildungsmentoren kommen aus der eigenen Belegschaft. Sie wirken auf Augenhöhe, genießen Vertrauen und können Beschäftigte ansprechen, welche durch klassische Weiterbildungsangebote oft nicht erreicht werden.



Foto: Annette Kraus

Daniel Bongartz

Das klingt nach einem spannenden, aber auch komplexen Zusammenspiel. Können Sie für einen Unternehmer, der wenig Zeit hat, kurz skizzieren: Wie läuft der Prozess ab, wenn ich mich als Unternehmen für eine Teilnahme entscheide?

Unser Ziel ist es, den Prozess für die Betriebe so einfach wie möglich zu halten. Im ersten Schritt nehmen Interessierte Kontakt zu uns auf. Gemeinsam klären wir, ob das Projekt zum Unternehmen passt. Anschließend identifizieren wir eine geeignete Person aus der Belegschaft, die

zur Weiterbildungsmentorin oder zum -mentor qualifiziert wird. Diese Qualifizierung übernimmt unser Projektpartner, die Zaug gGmbH. Es geht um Inhalte wie Kommunikation und Gesprächsführung, Rollenklärung, Zielgruppenverständnis sowie Medien- und Digitalkompetenz. Für Betriebe besonders wichtig: Es gibt nur einen verpflichtenden Qualifizierungstag, für den eine Freistellung notwendig ist – alles Weitere ist freiwillig und flexibel. Der Mentor oder die Mentorin agiert dann als Vertrauensperson im Betrieb, spricht Kolleginnen und Kollegen auf Augenhöhe an und erkennt Qualifizierungsbedarfe direkt im Arbeitsalltag. Bei konkretem Interesse vermitteln sie an die professionellen Bildungsscoaches, die eine individuelle und passgenaue Beratung durchführen. Durch mich erfolgt die Koordination.

Viele Unternehmer schecken vor dem Aufbau neuer Weiterbildungsstrukturen zurück, weil sie hohe Kosten und einen großen internen Aufwand befürchten. Wie adressiert Ihr Projekt diese Bedenken?

Genau das ist der Kernpunkt unseres Ansatzes. Wir nehmen den Unternehmen diese Last ab. Das gesamte externe Gerüst – also die Koordinationsleistung, die Qua-

lifizierung der Mentoren durch Zaug und die Beratung durch die Bildungscoaches – ist für die Betriebe komplett kostenlos, da das Projekt vom Bund gefördert wird. Es kann also eine nachhaltige Weiterbildungskultur aufgebaut werden, ohne zusätzliches Personal einstellen oder hohe Budgets einplanen zu müssen.

Der Fachkräftemangel ist für die Unternehmen in unserer Region eine der größten Herausforderungen. Welchen Beitrag leistet das „Trio für Weiterbildung“, um diesem Problem zu begegnen?

Einen sehr direkten. Anstatt ausschließlich auf dem externen Arbeitsmarkt nach neuen Fachkräften zu suchen, hilft unser Projekt dabei, das oft ungenutzte Potenzial in der eigenen Belegschaft zu aktivieren. Insbesondere gering qualifizierte Beschäftigte erhalten neue Chancen, sich weiterzuentwickeln. Indem ein Unternehmen seinen Mitarbeitern aktiv Weiterbildung ermöglicht, zeigt es Wertschätzung und schafft Perspektiven. Das ist ein entscheidender Faktor für die Mitarbeiterbindung.

Das Projekt hat Pilotcharakter. Was bedeutet das für interessierte Unternehmen und wie können Betriebe aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau jetzt Teil dieser innovativen Initiative werden?

Es bedeutet, dass die teilnehmenden Unternehmen eine Vorreiterrolle einnehmen und die Chance haben, ein zukunftsweisendes Modell von Anfang an mitzugestalten. Sie profitieren als Erste von diesem engmaschigen und kostenlosen Unterstützungsnetzwerk. Der Weg zur Teilnahme ist ganz einfach: Interessierte Unternehmer aus dem Agenturbezirk Gießen können sich direkt an mich wenden. In einem unverbindlichen Gespräch klären wir alle Details.

Die Fragen stellte Ann-Kathrin Oberst. ■

Weitere Informationen:



WIRTSCHAFT UND KULTUR

Ovag übernimmt Jugendstiltheater im Dolce Bad Nauheim

Die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG hat das traditionsreiche Jugendstiltheater im Dolce Bad Nauheim für zehn Jahre gepachtet, es firmiert nun als Ovag Theater Dolce. Der kommunale Versorger erweitert damit sein Profil: Neben Strom und Wasser liefert er der Region auch hochwertige Kulturangebote.

Es ist eines der schönsten Theater im Rhein-Main-Gebiet: das über 110 Jahre alte Jugendstiltheater im Dolce Bad Nauheim. Seit Anfang 2026 schreibt der kommunale Energie- und Wasserversorger Ovag dort ein neues Kapitel. Die 700 Besucher fassende Spielstätte firmiert nun als „Ovag Theater Dolce“ – Grundlage ist ein auf zehn Jahre angelegter Pachtvertrag.

Andreas Matlé, Ovag-Pressesprecher und nun neu in der Theaterleitung tätig, erläutert das Engagement: „Was auf den ersten Blick wie ein reines Imageprojekt wirkt, ist strategisch breiter angelegt. Die Ovag stärkt mit dem Engagement ihre

regionale Verankerung, ihr Arbeitgeber- und Markenprofil und trägt zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Wetterau bei.“ Ziel sei es, die Menschen in der Region – und weit darüber hinaus – nicht nur verlässlich mit Strom und Trinkwasser zu versorgen, sondern auch als Kulturanbieter sichtbar zu sein.

Langjährige Varieté-Erfahrung

Seit 22 Jahren richtet die Ovag im Januar und Februar das Internationale Ovag-Variété in diesem Theater aus. Die jüngste Saison war Matlé zufolge eine der erfolgreichsten: An 28 Tagen besuchten rund 37.000 Gäste insgesamt 55 Shows mit 40 Artisten aus 15 Nationen. „Die stetig steigenden Zuschauerzahlen haben uns ermutigt, unser Variétéangebot deutlich auszubauen“, sagt Matlé.

Mit der langfristigen Übernahme des Spielortes bietet die Ovag neue Formate an: Erstmals findet vom 3. Dezember 2026 bis 1. Januar 2027 eine Weihnachts-Revue statt, mit international besetztem Ensemble, Liveband und gastronomischem Angebot. Vom 11. Januar bis 14. Februar 2027 folgt das 23. Internationale Ovag-Variété mit über 40 Artisten aus mehr als 20 Nationen. Ein Novum ist das „Elvis Rocks Variété“ vom 30. April bis 23. Mai 2027, bei dem Elvis-Interpret Oliver Steinhoff und internationale Spitzenartisten Variété und Popkultur verbinden. ■



Foto: Eva Brand

➤ Beim „Elvis Rocks Variété“ tritt der Elvis-Interpret Oliver Steinhoff auf.



Foto: Henrik Lehnhardt

▲ In interaktiven Workshops erarbeiten die Teilnehmer des AK Personal die Aspekte der respektvollen Kommunikation.

PERSONAL

Personen und Meinungen in der Kommunikation immer trennen

Der Arbeitskreis Personal beschäftigte sich jüngst mit dem Thema der respektvollen Kommunikation – einer Form der Interaktion, bei der die Meinungen, Perspektiven und Bedürfnisse anderer Menschen ernst genommen werden, auch wenn keine Übereinstimmung besteht. Tipps hierzu gibt Unternehmensberater und Coach Henrik Lehnhardt.

Herr Lehnhardt, was ist der erste Schritt zur respektvollen Kommunikation?

Wenn wir selbst respektvoll auftreten, bekommen wir auch den angemessenen Respekt zurück. Sie kennen sicher das Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“ Genauso ist es. Direkt aus dem Lateinischen übersetzt heißt „respecere“ so viel wie, ich sehe dich und nehme dich an, wie du bist. Oftmals stecken wir andere Menschen in Schubladen und geben ihnen damit das Gefühl, nicht in Ordnung zu sein. Es ist wichtig zu erkennen, dass man zwar unterschiedlicher Meinung sein, sich aber dennoch respektieren kann.

Warum ist dieses Thema gerade heute so aktuell?

Die neuesten Befragungen in Unternehmen haben ergeben, dass Mitarbeiter großen Wert auf Respekt, Anerkennung und Wertschätzung legen. Diese Punkte sind immer unter den Top drei der Mitarbei-

terwünsche. Im Gegenzug dazu ist unsere Informationsgesellschaft sehr respektlos geworden. Selten sind wir noch zu 100 Prozent präsent, da wir immer mit dem Kopf bei anderen Dingen sind. Das fängt schon damit an, dass viele Menschen beim Essen das Handy neben sich auf den Tisch legen.



Was kann man tun, wenn ein Gespräch zu eskalieren droht?

Ein wesentliches Feld ist die eigene Wahrnehmung. Diese gilt es zu schärfen, um empathisch mit anderen Menschen umzugehen. Suche das Problem beim anderen und das Gespräch verhärtet – suche das Problem bei dir selbst und das Gespräch gelingt. Damit ein Gespräch nicht eskaliert, ist es wichtig, Person und Meinung immer zu trennen. Offen in ein Gespräch hineinzugehen und sich nicht dagegen zu sträuben, es mit einer anderen Meinung zu verlassen – das ist Dialogfähigkeit.

Wann war ein Gespräch erfolgreich?

Wenn es gelungen ist, die eigene Meinung durchzusetzen, ohne dass das Gegenüber dabei sein Gesicht verloren hat. Als Chef kann man hart in der Sache bleiben, seine Mitarbeiter aber dennoch mit Freundlichkeit und Respekt behandeln. Klartext zu reden, schließt Respekt nicht aus. Und: Negative Rückmeldungen sollten niemals eine Bloßstellung sein. Eine wichtige Rolle spielen auch das Zuhören und das Verstandenwerden. Ein Beispiel: Sie geben im Lokal eine Bestellung auf. Wenn die Bedienung diese wiederholt, gibt uns das ein gutes Gefühl, denn es zeugt davon, dass sie uns wirklich zugehört und verstanden hat.



Henrik Lehnhardt

Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Ich lege großen Wert darauf, dass Menschen auch lernen, sich richtig zu entschuldigen. Zu oft angewandt, hat das Wort in unserer heutigen Gesellschaft leider seine eigentliche Wirkung verloren. Der erste Schritt für eine richtige Entschuldigung ist es, Reue zu zeigen; der zweite ist, Empathie zu beweisen, beispielsweise indem man seinem Gegenüber zu verstehen gibt, dass man weiß, wie er oder sie sich fühlt. Der dritte Schritt sollte dann deutlich machen, dass das Geschehene nicht wieder vorkommt. Die Fragen stellte Petra A. Zielinski.

Welche Instrumente geben Sie Ihren Kunden an die Hand?

Von essenzieller Bedeutung ist für mich, dass wir durch respektvolle Kommunikation lernen, richtig zu loben und zu kritisieren.



Cindy Mett
0641/7954-4020
cindy.mett@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Gezielte Sichtbarkeit Ihrer Stellenausschreibung – mit JobBlitz!

schnell, effizient, digital

Präzise Kandidatenansprache durch Programmatic-Advertising:

Ihre Stellenausschreibung wird automatisiert auf den Kanälen ausgespielt, die von Ihrer Zielgruppe genutzt wird – Social Media (Instagram, Facebook, Tik Tok), LinkedIn und über Partnernetzwerke wie z. B. kleinanzeigen.de.

Mit JobBlitz gezielte Stellenausschreibung-Kampagnen starten! JobBlitz macht aus Daten Kandidaten!



Jetzt beraten lassen:

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –

☎ 0641 3003-321 @ sarah-denise.assmann@mdv-online.de



Foto: Christina Marx/Vogelsbergfotos

➤ Der Vogelsberg punktet in der IHK-Standortumfrage 2025 mit steigender Unternehmenszufriedenheit und der höchsten Standorttreue im gesamten Kammerbezirk.

STANDORTUMFRAGE 2025

Der Vogelsberg trotzt dem Trend mit positiver Entwicklung

Der Vogelsberg bringt es auf gute Ergebnisse bei der Präsentation der IHK-Standortumfrage 2025 auf Landkreisebene. Während die Zufriedenheit im gesamten IHK-Bezirk seit Jahren sinkt, legt der mittelhessische Nordosten sogar zu.

VON CHRISTIAN THIEL

Die Gesamtzufriedenheit der Unternehmen im Vogelsbergkreis ist von 59 Prozent im Jahr 2019 über 61 Prozent 2021 auf nunmehr 65 Prozent gestiegen, konstatierte Professor Stefan Hennemann von der Justus-Liebig-Universität Gießen gegenüber dem Regionalausschuss Vogelsberg. Das sei bemerkenswert, denn im gesamten IHK-Bezirk Gießen-Friedberg gehe die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung: Dort sank die Zufriedenheit im selben Zeitraum von 67 auf 62 Prozent. Der Vogelsbergkreis weist damit aktuell die höchste Zufriedenheit aller drei Landkreise

im Kammerbezirk auf – und das trotz seiner ländlichen Struktur und mancher infrastruktureller Herausforderung.

Sehr ausgeprägte Standorttreue

Besonders auffällig ist die Standorttreue: 87 Prozent der Vogelsberger Betriebe planen keinen Standortwechsel – der höchste Wert im gesamten Bezirk. Im Wetteraukreis liegt dieser Wert bei 67 Prozent, im Landkreis Gießen bei 73 Prozent. Die Standortumfrage 2025 macht deutlich: Der Vogelsbergkreis ist mehr als ein strukturschwacher ländlicher Raum. Die Unternehmen schätzen die Lebensqualität, die Sicherheit und die Verwur-

zelung in der Region – und bleiben ihrem Standort treu wie nirgendwo sonst im IHK-Bezirk.

Bürokratie, Fachkräftemangel und hohe Kosten bleiben herausfordernd

Gleichzeitig bleiben Bürokratie, Fachkräftemangel und steigende Kosten die zentralen Herausforderungen, die nur im Zusammenspiel von Wirtschaft, Politik und Verwaltung bewältigt werden können. Wie sich Herausforderungen und Vorzüge des Standorts Vogelsberg auswirken und wo noch Potenzial liegt, erläutert Professor Stefan Hennemann von der Justus-Liebig-Universität Gießen im Interview. ■

„In hohen Ausbildungsquoten und in der Gründungsförderung liegt noch viel Potenzial für den Vogelsberg“

Im Gespräch mit Stefan Hennemann, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Justus-Liebig-Universität Gießen



Stefan
Hennemann

Herr Professor Hennemann, der Vogelsbergkreis entwickelt sich in der Standortumfrage positiver als der Rest des IHK-Bezirks. Wie erklären Sie sich das?

Der Vogelsberg punktet dort, wo andere Regionen an Boden verlieren – nämlich bei den weichen Standortfaktoren. Lebensqualität, Schulanangebot, Sicherheit und Sauberkeit werden von den Unternehmen im Vogelsberg deutlich besser bewertet als anderswo. Diese Faktoren sind für viele Betriebe und ihre Beschäftigten keine Nebensache, sondern ein echter Wettbewerbsvorteil, gerade wenn es darum geht, im ländlichen Raum Fachkräfte zu halten oder neu zu gewinnen.

Die emotionale Bindung der Unternehmen an ihren Standort ist im Vogelsberg besonders stark. Woran liegt das?

Der Begriff „Heimat“ hat im Vogelsberg nach wie vor eine große Bedeutung. Während die Identifikation mit diesem Begriff im gesamten IHK-Bezirk seit 2019 von 79 auf 70 Prozent gesunken ist, hält sich die emotionale Bindung im Vogelsberg mit 78 Prozent deutlich stabiler. Das hängt sicherlich mit der Struktur und den engen Netzwerken vor Ort zusammen. Viele Unternehmer sind hier verwurzelt, kennen ihre Nachbarn und Geschäftspartner persönlich – das schafft Vertrauen und Verbundenheit.

Wenn ein Vogelsberger Unternehmen doch über einen Umzug nachdenkt – was sind die Gründe?

Im Vogelsberg stehen Kosteneinsparungen als allgemeiner Posten mit 65 Prozent ganz oben auf der Liste der Herausforderungen, gefolgt von einer besseren Infrastruktur und Flächenverfügbarkeit. Das unterscheidet sich deutlich von den verdichteten Räumen im Wetteraukreis oder Landkreis Gießen, wo die Flächenfrage das dominierende Thema ist. Steuerliche Vorteile oder die reine Kundennähe spielen im Vogelsberg eine eher untergeordnete Rolle, da die Bedingungen durch eine gewachsene Vernetzung und eine auf den ländlichen Raum abgestimmte kommunale Steuerpolitik vergleichsweise günstig sind.

Schwächer schneidet der Vogelsberg bei harten Standortfaktoren wie der Anbindung an den Schienengüterverkehr, dem Flugverkehr und dem ÖPNV ab. Erklärt das zum Teil den Fachkräftemangel, weil der Vogelsberg aus den genannten Gründen für Arbeitnehmer nicht so attraktiv ist?

Das ist eine gute Frage, die allerdings nicht so einfach zu beantworten ist. Eine deutlich verbesserte S-Bahn-Anbindung ins Rhein-Main-Gebiet würde vielleicht zu einem Zuzug führen. Dieser würde aber möglicherweise nicht zu einer höheren Verfügbarkeit von Fachkräften im Vogelsberg führen, sondern den Fachkräftemangel eher verstärken, da ein Arbeitsplatz im Rhein-Main-Gebiet dann eben auch schneller erreichbar wird. Eine Qualitätsverbesserung der Verkehrsinfrastruktur ist grundsätzlich sinnvoll, allerdings haben

sich Menschen im ländlichen Raum in puncto Mobilität seit jeher auf die Situation eingestellt.

Wo würden Sie stattdessen ansetzen?

Ich würde mein Augenmerk eher auf die Aktivierung der endogenen Potenziale legen. Hierzu zählen hohe Ausbildungsquoten mit anschließender langfristiger Perspektive im Unternehmen und in der Region. Aber auch eine aktive (Aus-)Gründungsförderung kann zu einer Stabilisierung beitragen. Der Vogelsbergkreis hat einen hohen und steigenden Anteil von über 50-Jährigen an den Beschäftigten. Gleichzeitig steigt der Anteil der unter 15-Jährigen an der Bevölkerung leicht an, und die Geburtenraten steigen ebenfalls leicht gegen den Trend. Diese jungen Menschen gilt es, mit gemeinsamer Anstrengung von Politik, Wirtschaft und den Bildungseinrichtungen in der Region zu halten. Denn gerade bei den 18- bis 24-Jährigen sehen wir starke Abwanderungen aus dem Vogelsbergkreis.

Welche Chancen sehen Sie für den Vogelsbergkreis in den kommenden Jahren?

Der Vogelsberg hat mit seiner hohen Lebensqualität und der starken Heimatbindung ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Wenn es gelingt, die digitale Infrastruktur weiter auszubauen und die Verwaltungsprozesse zu vereinfachen, kann die Region noch attraktiver werden – gerade für Unternehmen, die Wert auf ein gutes Umfeld für ihre Mitarbeiter legen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Vogelsberg bei Mobilfunk und Breitband auf einem guten Weg ist. Jetzt kommt es darauf an, die Bürokratielast zu senken und die Fachkräftesituation gemeinsam mit Schulen, Betrieben und der Politik anzugehen.

Es ist ein bisschen wie die Frage nach der Henne und dem Ei. Was braucht es für eine positive Wirtschaftsentwicklung: mehr Unternehmen oder mehr Fachkräfte?

Es braucht vor allem eine gemeinsame und tragfähige Vision, wofür die Wirtschaftsregion steht beziehungsweise gemeinsam stehen möchte. Und da haben wir doch eine gute Grundlage im Vogelsbergkreis. Aus dieser Position heraus lassen sich zukunftsfähige Themen identifizieren und die Anbindung der bestehenden Unternehmen herstellen. Mir fallen da derzeit zwei Themen ein, die im Zusammenhang mit der gesamtgesellschaftlichen Frage nach einer nachhaltigeren sozioökonomischen Entwicklung einen Wachstumspfad für den Vogelsberg bilden können: dezentralisierte Energiesysteme und bio-/kreislaufbasierte Wirtschaftszweige, zum Beispiel im Bausektor.

Die Fragen stellte
Christian Thiel.



Christian Thiel
06031/609-2020
christian.thiel@
giessen-friedberg.ihk.de





Die Referenten vor Ort bei Bender in Grünberg (v.l.): Daniel Wölfel (Bender), Andy Gradel (BtX energy GmbH), Roman Schmatthloch (Bender), Professor Michael Guckert (hessian.AI), Professorin Jennifer Hannig (THM), Tobias Groh (Bender) und Janis Milde (IHK Hessen innovativ)



Foto: Andrea Bette/IHK GfB

NEUE TECHNOLOGIEN

Wie die Wissenschaft Mehrwert für Unternehmen bringt

In Kooperation mit IHK Hessen innovativ trafen sich die Arbeitskreise Alternative Antriebstechnik Mittelhessen und Sensorsysteme Mittelhessen bei der Bender GmbH & Co. KG. Es gab praxisnahe Einblicke in Zukunftstechnologien wie Wasserstoff und Künstliche Intelligenz und in deren Bedeutung für Innovationen.

VON JULIA MOOR-SUDAKOV

Beim Treffen der Arbeitskreise Alternative Antriebstechnik Mittelhessen und Sensorsysteme Mittelhessen bei der Bender GmbH & Co. KG spielte das Thema Wasserstoff eine wichtige Rolle. Roman Schmatthloch gab als Spezialist von Bender zu diesem Thema einen umfassenden Überblick. Er erläuterte: „Entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette ist Elektrizität allgegenwärtig.“ Darüber hinaus beschäftigte sich Bender auch strategisch mit Wasserstoff. Treiber für diese Entwick-

lung seien insbesondere die Dekarbonisierung, die Elektrifizierung und der Ausbau erneuerbarer Energien, bei denen Wasserstoff eine zentrale Rolle spiele – sowohl aus technologischer Sicht als auch im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes.

Künstliche Intelligenz als Treiber für neue Technologien und Services

Professor Michael Guckert stellte das Hessische Zentrum für Künstliche Intelligenz (hessian.AI) vor, das KI-Grundlagenforschung mit der Entwicklung praxisnaher Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit verbindet. Ziel von hessian.AI ist es, Brücken zwischen Forschung und Anwendung zu bauen und Wissen gezielt in Wirtschaft und Gesellschaft zu tragen.

Stärkere Vernetzung durch Tandem-Professur

Thema war auch die Tandem-Professur, die Bender gemeinsam mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und hessian.AI umsetzt. Inhaberin der Tandem-Professur ist Jennifer Hannig. Sie erläuterte, wie das Modell Forschung und industrielle Praxis eng miteinander verzahne. Hochschulen profitierten dabei von

mehr Praxisnähe und Attraktivität im Wettbewerb um Fachkräfte. Die teilnehmenden Unternehmen gewannen durch intensiven Wissensaustausch, stärkere Vernetzung und Impulse für das Employer-Branding. Auch für Professorinnen und Professoren würden sich klare Mehrwerte ergeben – vom direkten Zugang zu industriellen Fragestellungen bis hin zu gemeinsamen Publikationen, Patenten und der Vermittlung von Studierenden in Partnerunternehmen.

Janis Milde, Innovationsberater der IHK Gießen-Friedberg, gab den Teilnehmern mit auf den Weg: „Nutzen Sie die Netzwerke und Beratungsmöglichkeiten unserer IHK und von IHK Hessen innovativ, um eigene Innovationen auf den Weg zu bringen, Informationen zu Wasserstoffanwendungen sowie Fördermittel zu erhalten und um neueste Erkenntnisse aus der Forschung für Ihren unternehmerischen Erfolg zu aktivieren.“

Über Bender

Die Bender GmbH & Co. KG bietet Lösungen an, die elektrische Anlagen intelligent und sicherer machen. Das Familienunternehmen mit Sitz in Grünberg beschäftigt weltweit rund 1.350 Mitarbeiter in 100 Ländern. Mehr als 15 Prozent aller Mitarbeiter sind in Forschung und Entwicklung tätig, um innovative Antworten auf die Fragen der Energietechnik von morgen anbieten zu können.



Janis Milde
06031/609-2520
janis.milde@
giessen-friedberg.ihk.de





EINLADUNG ZUM Jahresempfang

 Mo, 8. Juni 2026, 18:00 Uhr  Gießen
Kongresshalle, Berliner Platz 2

Programm

Begrüßung

Rainer Schwarz
Präsident der IHK Gießen-Friedberg

Podiumsdiskussion

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
werden noch bekannt gegeben

Vortrag

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn
Präsident a.D. des ifo Institut - Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung an der Universität München

Moderation

Lis Blume
Fachmoderatorin für Energie,
Wirtschaft und Transformation

„Deutschland im Reformstau.
Wie kommen wir aus der Krise?“



Anmeldung

Bitte nutzen Sie unsere Anmeldemaske online. Diese erreichen Sie über
www.ihk-empfang.de oder den QR-Code, welchen Sie mit der Kamera Ihres
Smartphones scannen können.

Organisatorisches

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir von unseren 46.000 Mitgliedsunternehmen nur eine kleine Anzahl per Brief einladen können. Veranstalter ist die IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen. Ansprechpartnerin ist Rahel Althenn, Telefon 0641-7954 1010, E-Mail: rahel.althenn@giessen-friedberg.ihk.de.



➤ Der Dusch-Trailer kommt zum Beispiel bei Marathonläufen zum Einsatz.

ERHARD WEISS GMBH & CO. KG

Schnelle Sanitärösungen für Bau und Events

In Zeiten, in denen Flexibilität und Geschwindigkeit in der Event- und Bauwirtschaft entscheidend sind, bietet Erhard Weiß aus Grebenau mit seinem Mietservice für WC und Duschen schnell verfügbare Lösungen. Hygiene, Nachhaltigkeit sowie ein einfacher Auf- und Abbau stehen dabei im Vordergrund.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Ob auf einer Baustelle, beim Open-Air-Konzert oder bei einer Sportveranstaltung – die mobilen Sanitäranlagen der Erhard Weiß GmbH & Co. KG sind vielseitig einsetzbar. Immer dann, wenn im Sanitärbereich temporäre Lösungen gebraucht werden, stehen die Produkte des Grebenauer Unternehmens bereit. Dabei hatte sich Erhard Weiß als 17-Jähriger zunächst in seinem Heimatort Wallersdorf dem „Holzrücken“, sprich dem Transport gefällter Bäume aus dem Wald auf einem festen Weg, verschrieben. Später übernahm er dann die Reinigung von Klärgruben für die Gemeinde Grebenau, für die der Jungunternehmer sich sowohl einen Saug- als auch einen Spülwagen anschaffte.

Die ersten Toiletten kamen 1998 hinzu. Mittlerweile verfügt Erhard Weiß über 2.000 Toilettenkabinen, 900 Duschen sowie einen 80 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark. Darüber hinaus umfasst das Portfolio Urinalständer, Handwaschstationen und Kassenhäuschen. „Bei uns ist alles Eigenbau“, betont der Firmengründer. 2001 kaufte Weiß seine erste Halle im Industriegebiet Grebenau, heute beherbergen sieben Hallen die Produkte seines Unternehmens.

Patent auf mobilen Dusch-Anhänger

Besonders stolz ist er auf sein Patent für Dusch-Trailer. Das sind mobile Anhänger, die voll funktionsfähige Duschkabinen inklusive Warmwasserversorgung bieten. „Früher mussten die Duschmodule vor einer Veranstaltung aufwendig aufgebaut

werden, die Trailer hingegen sind in 30 Minuten einsatzbereit.“ Einer der seit 2016 im Eigenbau hergestellten Anhänger umfasst 24 Duschen. „Hier können bis zu 500 Leute pro Stunde duschen“, berichtet Erhard Weiß. Die Anlage sei wasser- und energiesparend. „Auf Knopfdruck kommen drei Liter Wasser aus der Leitung.“ Auch kleinere Trailer mit zwölf Duschen bietet das Unternehmen an.

Bereits seit 2005 stattet Erhard Weiß unterschiedliche Großveranstaltungen für bis zu 50.000 Besucher mit sanitären Anlagen aus. Dazu gehören unter anderem das Burg-Herzberg-Festival oder der Ironman in Frankfurt und Hamburg. Von der Planung über den Transport bis hin zur Reinigung bieten Erhard Weiß und sein 25-köpfiges Team ihren Kunden einen umfassenden Service. „Hierzu zählen auch

die Ausstattung mit Verbrauchsmaterialien sowie die ordnungsgemäße Entsorgung der Abwässer“, betont der Firmenchef. Außerdem verfügt das Unternehmen über einen großen Vorrat an Trinkwassertanks, zusammengerechnet 260 Kubikmeter, verteilt auf unterschiedliche Größen. Während die Duschsysteme in ganz Deutschland sowie dem benachbarten Ausland zum Einsatz kommen, werden die Baustellentoiletten überwiegend nach Hessen und Franken geliefert.

Hilfe in Notlagen

Auch auf Notfälle ist das Unternehmen vorbereitet. Das zeigte sich besonders während der Flüchtlingskrise im Jahr 2015. „Damals kam jeden Morgen um 7 Uhr ein Anruf vom Innenministerium mit der Bitte, neue Toiletten in Flüchtlingsheimen aufzustellen. Es ist uns gelungen, rund 800 Toiletten in zehn Monaten innerhalb Hessens zu liefern.“ Flexible Reaktion bewies das Team von Erhard Weiß auch bei seinem Einsatz während der Flutkatastrophe im Ahrtal: „Wir haben die komplette sanitäre Infrastruktur geliefert. Innerhalb von 24 Stunden sind wir in der Lage, die sanitäre Versorgung für 10.000 Menschen sicherzustellen.“

Erste Spülraupe fürs Gelände

Neben den mobilen Sanitärlösungen ist die Rohr- und Kanalreinigung ein weiteres Standbein des Unternehmens. Sieben



Frank Wilhelm tritt die Nachfolge von Erhard Weiß an.

Fahrzeuge stehen für professionelle und umweltschonende Saug- und Spülarbeiten zur Verfügung. Hinzu kommen zwei Kamerawagen für gründliche Kanaluntersuchungen. Hier können mithilfe eines geländegängigen Quads Kameraaufnahmen unabhängig von der Beschaffenheit des Untergrundes gemacht werden. Weiß entwickelte eigens eine Spülraupe für unwegsames Gelände – ihm zufolge die erste ihrer Art in Europa. „Der Raupenspüler läuft mit Gummikettenbetrieb, sodass

er geländegängig und bodenschonend fahren kann. Wiesentäler, Äcker, sogar Sumpfgebiete sind somit kein Hindernis mehr.“ Die Spülraupe, die ursprünglich ein Kettenkipper war, hat Weiß selbst in monatelanger Tüftelei umgebaut, damit sie den Vorschriften der StVo entspricht und keine Sondergenehmigung benötigt. Mit dem eigenen Tieflader bringt er den Raupenspüler zu seinem Einsatzort.

Die Nachfolge ist gesichert

Aktuell baut Weiß einen Saugdumper, der wie die Spülraupe geländegängig ist und Steine und Sand aus Kanälen saugen kann. Eine weitere Neuerung ist der Schlamm-schieber, eine umgebaute Mähraupe, die unter anderem Schlammbecken oder Brückendurchlässe säubern kann. Möglich ist dies per Funksteuerung.

Neben all der Tüftelei hat Erhard Weiß auch schon die Firmennachfolge gesichert: Als feststand, dass seine beiden Töchter das Unternehmen nicht übernehmen, machte er sich auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger. In Frank Wilhelm, der wie Weiß aus Wallersdorf stammt und den er schon seit vielen Jahren kennt, fand er ihn. Seit zwei Jahren ist der Dekra-Sachverständige und Lkw-Meister als Geschäftsführer im Unternehmen tätig. „Ich bin froh, dass mein Lebenswerk weitergeführt wird“, erklärt Weiß.



Sie sind stolz auf die erste geländegängige Raupe: Erhard Weiß (r.) und Frank Wilhelm.

Sachverständigenordnung der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg (IHK) hat am 25. März 2026 gemäß § 4 Absatz 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), und § 36 Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 34 des Gesetzes vom 04. Februar 2026 (BGBl. 2026 I Nr. 33), in Verbindung mit § 5 Abs. 1 des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 06. November 1957 (GVBl. S. 147), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 17. September 2024 (GVBl. Nr. 52), folgende Sachverständigenordnung beschlossen:

§ 1 Bestellungsgrundlage

Die Industrie- und Handelskammer bestellt gemäß § 36 Gewerbeordnung auf Antrag Sachverständige für bestimmte Sachgebiete nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 2 Öffentliche Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen, deren Aussagen besonders glaubhaft sind.
- (2) Die öffentliche Bestellung umfasst die Erstattung von Gutachten und andere Sachverständigenleistungen wie Beratungen, Überwachungen, Prüfungen, Erteilung von Bescheinigungen sowie schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten.
- (3) Die öffentliche Bestellung kann inhaltlich beschränkt und mit Auflagen verbunden werden. Auflagen können auch nachträglich erteilt werden.
- (4) Die öffentliche Bestellung wird auf 5 Jahre befristet. Bei einer erstmaligen Bestellung und in begründeten Ausnahmefällen, insbesondere bei Zweifeln über die Fortdauer der persönlichen oder fachlichen Eignung des Sachverständigen, kann die Frist von 5 Jahren unterschritten werden.
- (5) Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).
- (6) Die Tätigkeit des öffentlich bestellten Sachverständigen ist nicht auf den Bezirk der bestellenden Industrie- und Handelskammer beschränkt.

§ 3 Bestellungs Voraussetzungen

- (1) Ein Sachverständiger ist auf Antrag öffentlich zu bestellen, wenn die nachfolgenden Voraussetzungen vorliegen. Für das bean-

tragte Sachgebiet muss ein Bedarf an Sachverständigenleistungen bestehen. Die Sachgebiete und die Bestellungs Voraussetzungen für das einzelne Sachgebiet werden durch die Industrie- und Handelskammer bestimmt.

- (2) Voraussetzung für die öffentliche Bestellung des Antragstellers ist, dass
 - a) er eine Niederlassung als Sachverständiger im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
 - b) er über ausreichende Lebens- und Berufserfahrung verfügt;
 - c) keine Bedenken gegen seine Eignung bestehen;
 - d) er erheblich über dem Durchschnitt liegende Fachkenntnisse, praktische Erfahrungen und die Fähigkeit, sowohl Gutachten zu erstatten als auch die in § 2 Abs. 2 genannten Leistungen zu erbringen, nachweist;
 - e) er über die zur Ausübung der Tätigkeit als öffentlich bestellter Sachverständiger erforderlichen Einrichtungen verfügt;
 - f) er in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt;
 - g) er die Gewähr für Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sowie für die Einhaltung der Pflichten eines öffentlich bestellten Sachverständigen bietet;
 - h) er nachweist, dass er über einschlägige Kenntnisse des deutschen Rechts und die Fähigkeit zur verständlichen Erläuterung fachlicher Feststellungen und Bewertungen verfügt;
 - i) er über die erforderliche geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entsprechend den Anforderungen des beantragten Sachgebiets verfügt.

- (3) Ein Sachverständiger, der in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis steht, kann nur öffentlich bestellt werden, wenn er die Voraussetzungen des Abs. 2 erfüllt und zusätzlich nachweist, dass
 - a) sein Anstellungsvertrag den Erfordernissen des Abs. 2 Buchst. g) nicht entgegensteht und dass er seine Sachverständigentätigkeit persönlich ausüben kann;
 - b) er bei seiner Sachverständigentätigkeit im Einzelfall keinen fachlichen Weisungen unterliegt und seine Leistungen gemäß § 13 als von ihm selbst erstellt kennzeichnen kann;
 - c) ihn sein Arbeitgeber im erforderlichen Umfang für die Sachverständigentätigkeit freistellt.

§ 4 Bestellungs Voraussetzungen für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Für die Anerkennung von Qualifikationen des Antragstellers aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Voraussetzungen von § 36a Abs. 1 und 2 GewO.
- (2) Im Übrigen gelten § 3 Abs. 2 und 3.

§ 5 Zuständigkeit und Verfahren

- (1) Die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg ist zuständig, wenn die Niederlassung des Sachverständigen, die den Mittelpunkt seiner Sachverständigentätigkeit im Geltungsbereich des Grundgesetzes bildet, im Kammerbezirk liegt. Die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer endet, wenn der Sachverständige die Niederlassung nach Satz 1 nicht mehr im Kammerbezirk unterhält.
- (2) Über die öffentliche Bestellung entscheidet die Industrie- und Handelskammer

nach Anhörung der dafür bestehenden Ausschüsse und Gremien. Zur Überprüfung der gesetzlichen Voraussetzungen kann sie Referenzen einholen, sich vom Antragsteller erstattete Gutachten vorlegen lassen, Stellungnahmen fachkundiger Dritter abfragen, die Einschaltung eines Fachgremiums veranlassen und weitere Erkenntnisquellen nutzen.

- (3) Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellungsurkunde, den Rundstempel als Bilddatei, den Ausweis, die Sachverständigenordnung und die dazu ergangenen Richtlinien. Auf Wunsch kann der Sachverständige den Rundstempel zusätzlich in physischer Form erhalten. Bestellungsurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Industrie- und Handelskammer.

§ 6 Zuständigkeit und Verfahren für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Abweichend von § 5 Abs. 1 besteht für den Antrag eines Sachverständigen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, der noch keine Niederlassung im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält, die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer bereits dann, wenn der Sachverständige beabsichtigt, die Niederlassung nach § 5 Abs. 1 S. 1 im Kammerbezirk zu begründen.
- (2) Für Verfahren von Antragstellern mit Qualifikationen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Regelungen in § 36a Abs. 3 und 4 GewO.

§ 7 Vereidigung

- (1) Der Sachverständige wird in der Weise vereidigt, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer an ihn die Worte richtet: „Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“, und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Der Sachverständige soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben. Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu

fertigen, die auch vom Sachverständigen zu unterschreiben ist.

- (2) Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.
- (3) Gibt der Sachverständige an, dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid leisten wolle, so hat er eine Bekräftigung abzugeben. Diese Bekräftigung steht dem Eid gleich; hierauf ist der Verpflichtete hinzuweisen. Die Bekräftigung wird in der Weise abgegeben, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer die Worte vorspricht: „Sie bekräftigen im Bewusstsein Ihrer Verantwortung, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“, und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich bekräftige es.“
- (4) Im Falle einer erneuten Bestellung oder einer Änderung oder Erweiterung des Sachgebiets einer bestehenden Bestellung genügt statt der Eidesleistung oder Bekräftigung die Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid oder die früher geleistete Bekräftigung.
- (5) Die Vereidigung durch die Industrie- und Handelskammer ist eine allgemeine Vereidigung im Sinne von § 79 Abs. 3 Strafprozessordnung, § 410 Abs. 2 Zivilprozessordnung.

§ 8 Veröffentlichung

Die Industrie- und Handelskammer veröffentlicht die öffentliche Bestellung und Vereidigung sowie die Kontaktdaten einschließlich eines sicheren Übermittlungswegs gemäß § 130a Abs. 4 ZPO des Sachverständigen auf der Webseite www.svv.ihk.de für den Zeitraum der Bestellung. Eine zusätzliche Veröffentlichung in weiteren Medien ist zulässig. Name, Adresse, Kommunikationsmittel einschließlich sicherer Übermittlungswege und Sachgebietsbezeichnung des Sachverständigen können durch die Industrie- und Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden.

§ 9 Unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung

- (1) Der Sachverständige darf sich bei der Erbringung seiner Leistungen keiner Ein-

flussnahme aussetzen, die seine Vertrauenswürdigkeit und die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen gefährdet (Unabhängigkeit).

- (2) Der Sachverständige darf keine Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, seine tatsächlichen Feststellungen und Beurteilungen zu verfälschen (Weisungsfreiheit).
- (3) Der Sachverständige hat seine Aufträge unter Berücksichtigung des aktuellen Standes von Wissenschaft, Technik und Erfahrung mit der Sorgfalt eines ordentlichen Sachverständigen zu erledigen. Die tatsächlichen Grundlagen seiner fachlichen Beurteilungen sind sorgfältig zu ermitteln und die Ergebnisse nachvollziehbar zu begründen. Er hat in der Regel die von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Mindestanforderungen an Gutachten und sonstige von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Richtlinien zu beachten (Gewissenhaftigkeit).
- (4) Der Sachverständige hat bei der Erbringung seiner Leistung stets darauf zu achten, dass er sich nicht der Besorgnis der Befangenheit aussetzt. Er hat bei der Vorbereitung und Erarbeitung seines Gutachtens strikte Neutralität zu wahren, muss die gestellten Fragen objektiv und unvoreingenommen beantworten (Unparteilichkeit).

Insbesondere darf der Sachverständige nicht

- Gutachten in eigener Sache oder für Objekte und Leistungen seines Dienstherren oder Arbeitgebers erstatten;
- Gegenstände erwerben oder zum Erwerb vermitteln, eine Sanierung oder Regulierung der Objekte durchführen, über die er ein Gutachten erstellt hat, es sei denn, er erhält den entsprechenden Folgeauftrag nach Beendigung des Gutachtauftrags und seine Glaubwürdigkeit wird durch die Übernahme dieser Tätigkeiten nicht infrage gestellt.

§ 10 Persönliche Aufgabenerfüllung und Beschäftigung von Hilfskräften

- (1) Der Sachverständige hat die von ihm angeforderten Leistungen unter Anwendung der ihm zuerkannten Sachkunde in eigener Person zu erbringen (persönliche Aufgabenerfüllung).
- (2) Der Sachverständige darf Hilfskräfte nur zur Vorbereitung seiner Leistung ►

und nur insoweit beschäftigen, als er ihre Mitarbeit ordnungsgemäß überwachen kann; der Umfang der Tätigkeit der Hilfskraft ist kenntlich zu machen, soweit es sich nicht um Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung handelt.

- (3) Hilfskraft ist, wer den Sachverständigen bei der Erbringung seiner Leistung nach dessen Weisungen auf dem Sachgebiet unterstützt.

§ 11 Verpflichtung zur Gutachtenerstattung

- (1) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten für Gerichte und Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet.
- (2) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten und zur Erbringung sonstiger Leistungen i.S.v. § 2 Absatz 2 auch gegenüber anderen Auftraggebern verpflichtet. Er kann jedoch die Übernahme eines Auftrags verweigern, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; die Ablehnung des Auftrags ist dem Auftraggeber unverzüglich zu erklären.

§ 12 Form der Gutachtenerstattung; gemeinschaftliche Leistungen

- (1) Soweit der Sachverständige mit seinem Auftraggeber keine andere Form vereinbart hat oder gesetzlich keine andere Form vorgeschrieben ist, genügt die Textform gemäß § 126 b BGB.
- (2) Erbringen Sachverständige eine Leistung gemeinsam, muss zweifelsfrei erkennbar sein, welcher Sachverständige für welche Teile verantwortlich ist.
- (3) Übernimmt ein Sachverständiger Leistungen Dritter, muss er darauf hinweisen.

§ 13 Bezeichnung als „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger“

- (1) Der Sachverständige hat bei Leistungen im Sinne von § 2 Abs. 2 auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt ist, die Bezeichnung „von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für ...“ zu führen und seinen Rundstempel zu verwenden. Gleichzeitig hat er auf die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg hinzuweisen.
- (2) Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen soll der Sachverständige nur seinen Namen und seinen Rundstempel setzen.
- (3) Bei Sachverständigenleistungen auf anderen Sachgebieten darf der Sachverständige nicht in wettbewerbswidriger

Weise auf seine öffentliche Bestellung hinweisen oder hinweisen lassen.

§ 14 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten

- (1) Der Sachverständige hat über jede von ihm angeforderte Leistung Aufzeichnungen zu machen. Aus diesen müssen ersichtlich sein:
- a) der Name des Auftraggebers,
 - b) der Tag, an dem der Auftrag erteilt worden ist,
 - c) der Gegenstand des Auftrags und
 - d) der Tag, an dem die Leistung erbracht oder die Gründe, aus denen sie nicht erbracht worden ist.
- (2) Der Sachverständige ist verpflichtet,
- a) die Aufzeichnungen nach Abs.1,
 - b) ein vollständiges Exemplar des Gutachtens oder eines entsprechenden Ergebnisausweises einer sonstigen Leistung nach § 2 Abs. 2 und
 - c) die sonstigen schriftlichen Unterlagen, die sich auf seine Tätigkeit als Sachverständiger beziehen,
- mindestens 10 Jahre lang aufzubewahren.
- Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die Aufzeichnungen zu machen oder die Unterlagen entstanden sind.
- (3) Werden die Dokumente gemäß Abs. 2 auf Datenträgern gespeichert, muss der Sachverständige sicherstellen, dass die Daten während der Dauer der Aufbewahrungsfrist verfügbar sind und jederzeit innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können. Er muss weiterhin sicherstellen, dass die Daten sämtlicher Unterlagen nach Abs. 2 nicht nachträglich geändert werden können.

§ 15 Haftungsausschluss; Haftpflichtversicherung

- (1) Der Sachverständige darf seine Haftung für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit nicht ausschließen oder beschränken.
- (2) Der Sachverständige soll eine Haftpflichtversicherung in angemessener Höhe abschließen und während der Zeit der Bestellung aufrechterhalten. Er soll sie in regelmäßigen Abständen auf Angemessenheit überprüfen.

§ 16 Schweigepflicht

- (1) Dem Sachverständigen ist untersagt, bei der Ausübung seiner Tätigkeit erlangte

Kenntnisse Dritten unbefugt mitzuteilen oder zum Schaden anderer oder zu seinem oder zum Nutzen anderer unbefugt zu verwerten.

- (2) Der Sachverständige hat seine Mitarbeiter zur Beachtung der Schweigepflicht zu verpflichten.
- (3) Die Schweigepflicht des Sachverständigen erstreckt sich nicht auf die Anzeige- und Auskunftspflichten nach §§ 19 und 20.
- (4) Die Schweigepflicht des Sachverständigen besteht über die Beendigung des Auftragsverhältnisses hinaus. Sie gilt auch für die Zeit nach dem Erlöschen der öffentlichen Bestellung.

§ 17 Fortbildungspflicht und Erfahrungsaustausch

Der Sachverständige hat sich auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt und vereidigt ist, im erforderlichen Umfang fortzubilden und den notwendigen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Er hat der Industrie- und Handelskammer regelmäßig geeignete Nachweise darüber vorzulegen.

§ 18 Werbung

Die Werbung des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen muss seiner besonderen Stellung und Verantwortung gerecht werden.

§ 19 Anzeigepflichten

Der Sachverständige hat der Industrie- und Handelskammer unverzüglich anzuzeigen:

- a) die Änderung seiner nach § 5 Abs. 1 S. 1 die örtliche Zuständigkeit begründenden Niederlassung und die Änderung seines Wohnsitzes;
- b) die Errichtung und die tatsächliche Inbetriebnahme oder Schließung einer Niederlassung;
- c) die Änderung seiner oder die Aufnahme einer weiteren beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit, insbesondere den Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis;
- d) die voraussichtlich länger als drei Monate dauernde Verhinderung an oder Einschränkung bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Sachverständiger, insbesondere auch aufgrund einer Beeinträchtigung seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit;
- e) den Verlust oder die unzulässige Verwendung der Bestellsurkunde, des Ausweises oder des Rundstempels;

HESSISCH GRILLEN – SO SCHMECKT ZUHAUSE!



Apfelwein, Handkäs und die sieben Kräuter der Grünen Soße treffen auf moderne Grillkultur. Dieses Buch serviert kreative Rezepte, originelle Ideen und echte hessische Gemütlichkeit – perfekt für jede Grillgelegenheit!

Sascha Scherer
Wolfgang Scherer
Hessisch grillen
ISBN 978-3-95542-543-2
18,00 €

**JETZT IM
HANDEL ODER
UNTER
[WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE](http://WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE)**

societäts\verlag

- f) die Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802c Zivilprozessordnung und den Erlass eines Haftbefehls zur Erzwingung der Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802g Zivilprozessordnung;
- g) die Stellung des Antrages auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über sein Vermögen oder das Vermögen einer Gesellschaft, deren Vorstand, Geschäftsführer oder Gesellschafter er ist, die Eröffnung eines solchen Verfahrens und die Abweisung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse;
- h) den Erlass eines Haft- oder Unterbringungsbefehls, die Erhebung der öffentlichen Klage und den Ausgang des Verfahrens in Strafverfahren, wenn der Tatvorwurf auf eine Verletzung von Pflichten schließen lässt, die bei der Ausübung der Sachverständigentätigkeit zu beachten sind, oder er in anderer Weise geeignet ist, Zweifel an der persönlichen Eignung oder besonderen Sachkunde des Sachverständigen hervorzurufen;
- i) die Gründung von Zusammenschlüssen nach § 21 oder den Eintritt in einen solchen Zusammenschluss.

§ 20 Auskunftspflichten, Überlassung von Unterlagen

- (1) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die zur Überwachung seiner Tätigkeit und der Einhaltung seiner Pflichten sowie zur Prüfung seiner Eignung erforderlichen mündlichen oder schriftlichen Auskünfte innerhalb der gesetzten Frist und unentgeltlich zu erteilen und angeforderte Unterlagen vorzulegen. Er kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihn selbst oder einen seiner Angehörigen (§ 52 Strafprozessordnung) der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.
- (2) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die aufbewahrungspflichtigen Unterlagen (§ 14) in deren Räumen vorzulegen und angemessene Zeit zu überlassen.

§ 21 Zusammenschlüsse

Der Sachverständige darf sich zur Ausübung seiner Sachverständigentätigkeit mit anderen Personen in jeder Rechtsform zusammenschließen. Dabei hat er darauf zu achten, dass

seine Glaubwürdigkeit, sein Ansehen in der Öffentlichkeit und die Einhaltung seiner Pflichten nach dieser Sachverständigenordnung gewährleistet sind.

§ 22 Erlöschen der öffentlichen Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung erlischt, wenn
 - a) der Sachverständige gegenüber der Industrie- und Handelskammer erklärt, dass er nicht mehr als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig sein will;
 - b) der Sachverständige keine Niederlassung mehr im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
 - c) die Zeit, für die der Sachverständige öffentlich bestellt ist, abläuft;
 - d) die Industrie- und Handelskammer die öffentliche Bestellung zurücknimmt oder widerruft.
- (2) Die Industrie- und Handelskammer löscht Namen und Kontaktdaten des Sachverständigen von der Webseite www.svv.ihk.de und ggf. von weiteren elektronischen Medien, sobald die öffentliche Bestellung erloschen ist.
- (3) Nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung ist die Verwendung von Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel unzulässig. Das Nutzungsrecht ist begrenzt auf den Zeitraum der Bestellung.

§ 23 Rücknahme; Widerruf

Rücknahme und Widerruf der öffentlichen Bestellung richten sich nach den Bestimmungen des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Landes Hessen.

§ 24 Rückgabepflicht von Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel

Der Sachverständige hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Industrie- und Handelskammer Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel zurückzugeben. Er hat sicherzustellen, dass die Bilddatei des Rundstempels nicht mehr genutzt wird.

§ 25 Entsprechende Anwendung

- (1) Diese Vorschriften sind entsprechend auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung von besonders geeigneten Personen anzuwenden, die auf den Gebieten der Wirtschaft
 - a) bestimmte Tatsachen in Bezug auf Sachen, insbesondere die Beschaffenheit, Menge, Gewicht oder richtige Verpackung von Waren feststellen oder

- b) die ordnungsmäßige Vornahme bestimmter Tätigkeiten überprüfen, soweit hierfür nicht besondere Vorschriften erlassen worden sind.

- (2) Diese Vorschriften sind entsprechend auf die öffentliche Ermächtigung von Handelsmaklern nach § 27 a des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch (Hess. AGBGB) anzuwenden, soweit diese ihrem Sinn und Zweck nach auf die öffentliche Ermächtigung Anwendung finden können und hierfür nicht besondere Vorschriften erlassen worden sind.

§ 26 Inkrafttreten und Überleitungsvorschrift

Diese Sachverständigenordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung im „Wirtschaftsmagazin“ der IHK Gießen-Friedberg in Kraft. Die Sachverständigenordnung vom 28. September 2023 tritt damit außer Kraft.

IHK Gießen-Friedberg
Gießen, den 25. März 2026

Rainer Schwarz
Präsident

Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

— Verlagsextra Nachhaltigkeit —

Gut für Umwelt, Gesellschaft — und die Rendite

Wer auf Nachhaltigkeit setzen will, braucht den richtigen Partner

Nachhaltigkeit ist für Unternehmen längst mehr als ein Imagefaktor. Sie entwickelt sich immer stärker zu einem festen Bestandteil zukunftsfähiger Strategien. Wer heute verantwortungsvoll investiert, reagiert nicht nur auf gesellschaftliche Erwartungen, sondern stärkt zugleich die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Nachhaltige Entscheidungen können sich in mehrfacher Hinsicht auszahlen: für Umwelt und Gesellschaft, aber eben auch wirtschaftlich.

Dabei geht es nicht nur um große Leitbilder, sondern um ganz konkrete Maßnahmen. Investitionen in energieeffiziente Gebäude, Photovoltaikanlagen, moderne Technik,

ressourcenschonende Prozesse oder eine E-Auto-Flotte können Unternehmen dabei helfen, ihren Betrieb langfristig besser aufzustellen. Solche Schritte senken im besten Fall nicht nur den Verbrauch von Energie und Ressourcen, sondern machen Unternehmen auch unabhängiger von steigenden Kosten und äußeren Unsicherheiten. Hinzu kommt: Nachhaltig aufgestellte Unternehmen gelten häufig als robuster. Sie sind oft besser darauf vorbereitet, auf gesetzliche Veränderungen, Anforderungen im Bereich ESG oder Risiken durch Klimawandel und gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Gerade deshalb lohnt es sich, Investitio-

nen in diesem Bereich nicht isoliert zu betrachten, sondern als Teil einer langfristigen Unternehmensentwicklung.

In der Praxis sind solche Vorhaben oft komplex. Zwischen Idee und Umsetzung stehen Fragen der Wirtschaftlichkeit, Fördermöglichkeiten, Finanzierungsmodellen und dem richtigen Tempo. Genau an dieser Stelle braucht es einen verlässlichen Partner an der Seite. Einen, der nicht nur Zahlen bewertet, sondern auch die strategische Tragweite solcher Entscheidungen versteht und Unternehmen mit passgenauen Lösungen auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft begleitet. (red)

— ANZEIGE —



vrbank-mkb.de

Nachhaltig und wir? Passt.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Unternehmenserfolg nachhaltig vorantreiben
Wer nachhaltig in die Zukunft seines Unternehmens investieren möchte, benötigt oftmals die passenden Finanzierung. Egal, ob es um die Anschaffung von Photovoltaikanlagen, oder die Umstellung auf eine E-Flotte geht – wir stehen Ihnen beratend zur Seite.

VR Bank
Main-Kinzig-Büdingen eG



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Juni 2026: **11. Mai 2026**

Dienstleistungen

iNSPECT Prüfservice



Rechtlich sicher! Praktisch stark!

 Leitern und Tritte

 Steigleitern

 Regalanlagen

 ... Viele weitere Arbeitsmittel



Jetzt Prüfung anfordern



KRAUSE

KRAUSE-Werk GmbH & Co. KG
36304 Alsfeld

pruefservice@krause-systems.de
Tel.: 066 31 / 795-344

Arbeitskleidung





Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61
Öz: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern !

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Dienstleistungen

Energiekonzepte Müller GmbH
Beratungsgesellschaft für Energieeffizienz



Energieberatung vom Experten:

- Geförderte Energieberatung für Wohn- und Gewerbeimmobilien (Hotels, Bürogebäude, Handel, Industrieunternehmen etc.)
- Geförderte Energieaudits (DIN 16247-1) für kleine und mittlere Unternehmen
- Energiekostenoptimierung durch Verbrauchsanalyse
- Fördermittelberatung bei Sanierungsvorhaben (Dachdämmung, Fassadendämmung, Fenstertausch)
- Beratung zum Heizungstausch

Fon: 0641/49900097
kai.mueller-eee@gmx.de
www.BGFEE.de

Dipl.-Ing. (FH) Kai Müller
Eichendorffring 39
35394 Gießen

Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

Hermes/GLS-Paketshop P

Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Juni 2026: 11. Mai 2026

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R+W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Auf den Sonderseiten MARKTPLATZ Business to Business dauerhaft präsent sein zu einem günstigen Preis.

■ **Langfristige Werbung:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben

■ **Rubrikenkopf:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt

■ **Format:**

1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm

■ 11 Ausgaben*:

Grundpreis:	383,53	237,65	217,65	176,47	167,06
Ortspreis:	326,00	202,00	185,00	150,00	142,00

■ 6 Ausgaben*:

Grundpreis:	429,41	265,88	244,71	197,65	188,24
Ortspreis:	365,00	226,00	208,00	168,00	160,00

*je Ausgabe



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Tobias Bunk, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101
Tel.: 0641/3003-214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Andrea Bette | IHK Gießen–Friedberg
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Tobias Bunk | IHK Gießen–Friedberg
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Barbara Czernek | freie Autorin
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Katja Kotlenga | IHK Gießen–Friedberg
katja.kotlenga@giessen-friedberg.ihk.de

Janis Milde | IHK Gießen–Friedberg
janis.milde@giessen-friedberg.ihk.de

Julia Moor-Sudakov | Bender GmbH & Co. KG
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen–Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Reinartz | IHK Gießen–Friedberg
gabriele.reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Christian Thiel | IHK Gießen–Friedberg
christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen–Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Fachkräftemangel

Diese Wege können
zu mehr Personal verhelfen

Girls' Day

Mädchen entdecken
ihre beruflichen Möglichkeiten



DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**



DIGEL
ROY ROBSON
CLUB OF GENTS
JOOP!
CINQUE
ZUITABLE
SELECTED
ETERNA
OLYMP
LLOYD SHOES & BELTS
2YSTUDIOS
ALBERTO
MAC
PME
CAMEL
BRAX
EUREX
JOOP
MOP
TOMMY HILFIGER
PME
CAMEL
CASA MODA
FYNCH HATTON
S.OLIVER
TOM TAILOR
ELBSAND



**NEU
ERÖFFNET!**

**Erleben Sie
unsere NEUE
Herrenabteilung!**

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

Mens.CLUB.

Entdecken Sie unsere neu eröffnete Männerwelt: Auf über 1000 qm erwartet Sie eine riesige Auswahl internationaler Kollektionen.

MENS.CLUB. Egal ob Business oder Anlass: In unserer neuen, modernen, riesigen Business-Abteilung finden Sie Mode für wirklich jeden Anlass und jede Größe. Wir haben in weitem Umkreis die größte Auswahl! Von Konfirmation über Abschlussball, Hochzeit bis hin zum gepflegten Business-Outfit.

MENS.PANT. 2YStudios, Alberto, MAC, PME, Camel, Brax, Eurex u.v.m..

SPORTS.WEAR. JOOP, MOP, Tommy Hilfiger, PME, Camel, Casa Moda, Fynch Hatton, S.Oliver, Tom Tailor, Elbsand u.v.m.. Sie werden unsere riesige Auswahl lieben! Wir beraten Sie gerne und kompetent!

**MD-APP
WELCOME
20 Euro
Bonus**

Unser Dankeschön für SIE!
Melden Sie sich jetzt an und erhalten
Sie zusätzlich einen
20€ Welcome-Bonus
von uns!



MODE. VIELFALT. GENIESSEN.

Modehaus Müller-Ditschler Büdingen Bahnhofstr. 39 Hanau Rosenstr. 14 www.mueller-ditschler.de

P Büdingen – über 100 Parkplätze direkt am Haus. · Hanau – Cashback Parken. 5 Parkhäuser in 2 Minuten Fußweg.

CUPRA



DER NEUE CUPRA

RAVAL

100% ELEKTRISCH



AB 220 €

MONATLICH LEASEN.¹

Mit Leidenschaft. Und Bewusstsein.
Der neue CUPRA Raval.

¹ Ein Leasingangebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Mtl. Leasingrate: 220 €, Sonderzahlung: 0 €, Laufzeit: 36 Monate, Jährliche Fahrleistung: 10.000 km. Cupra CUPRA Raval Endurance Edition, Dynamic 155 kW (211 PS) 52 kWh, Stromverbrauch: 13,7kWh/100km (komb.); CO₂ /km: 0,0g/km (komb.) CO₂-Klasse: A (komb.) Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG
Am Ölberg 24, 36304 Alsfeld
06631 / 796 - 0
seat.alsfeld@autohaus-deisenroth.de

deisenroth & söhne
Glinicke Gruppe